

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Chefredakteurs an allen Wochentagen von 11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und löst die fünfmal gesetzte Kleinzeile 12 h Schluss für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 112

Dienstag, 17. September 1912

51. Jahrgang.

Unser Vegetieren.

Eine vergleichsweise Überprüfung unserer Staatsvoranschläge der letzten Jahre ergibt nichts zu wünschen übrig loßender Klarheit, daß es unseren Finanzpolitikern von Jahr zu Jahr schwerer fällt, das Gleichgewicht in den Staatsvoranschlägen aufrecht zu erhalten. Nur durch Rückstellung mancher oft wichtiger Ausgaben und durch eine hohe Präliminierung der Einnahmen lassen sich die Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang bringen. Dabei erfordern die Wehrreform, die gesteigerten Rüstungen zu Wasser und zu Lande, die in der letzten Zeit beständig ansteigenden Kosten der Verwaltung, vor allem aber die ungünstige Entwicklung der Staatsseisenbahnen von Jahr zu Jahr erhöhte Aufwendungen, für deren Bedeckung vorzusorgen den maßgebenden Faktoren immer größeres Kopfzerbrechen verursacht.

Und wenn das Schreckensgespenst einer neuen Anleihe bisher nur durch die gleichfalls nicht erfreuliche Tatsache der niederen Rentenkurse gebannt wurde, so mußte die Finanzverwaltung alles aufzubieten, um mit den laufenden Einnahmen ihr Auskommen zu finden. Das hilflose, fast nervöse Herumsuchen nach neuen Einnahmenquellen ist für unsere gegenwärtige Finanzpolitik geradezu typisch. Und da man sich auf unser Abgeordnetenhaus bekanntlich nicht verlassen kann, wenn man es zu gesetzgeberischer Arbeit aufruft, so bleibt unserer Finanzverwaltung nichts anderes übrig, als durch, mit der Absicht des Gesetzgebers alles andere eher als im

Einklang stehende Mittel das Erträgnis der bestehenden Steuergattungen künstlich in die Höhe zu schrauben.

Seit einer Reihe von Jahren werden die Klagen über die Praxis der Steuerbehörden bei der Veranlagung der Personaleinkommensteuer immer vermehrt. Und die Autoren des Hofkanzleiblattes vom 29. Februar 1820 würden sich im Grabe umdrehen, wüßten sie, daß sie für das, was die Steuerbehörden heute „Bemessung“ der Haushaltsteuer nennen, die Verantwortung tragen müssen. Aber so wie bei der Veranlagung alles mögliche gewaltsam in die Steuergesetze hineininterpretiert wird, um den wehrlosen Bürgern so viel als möglich auszupressen, so wird auch bei der Entziehung der Steuern in der letzten Zeit mit einer Rigorosität vorgegangen, die ihresgleichen sucht. Dass wegen eines Steuerüberschusses von oft nicht mehr als 2 bis 3 Kronen gegen arme Tagelöhner Exekutionen geführt werden,

dass die Steuerämter oder die Finanzprokuratur sogar den im Schweiße seines Angesichtes verdienten Lohn eines solchen armen Teufels ohne Rücksicht auf seine hungernde Familie mit Beschlag belegen, das ist heute eine alltägliche Erscheinung. Und wie groß ist die Zahl der Kleinstbauern, die durch Steuerüberschüsse von Haus und Hof vertrieben werden!

Allerdings muß man bei der Verurteilung einer solchen Praxis insoferne eine gewisse Objektivität bewahren, als man die Verantwortung für dieselbe nicht so ohne weiteres unserer Finanzbeamenschaft zuschlagen darf. Abgesehen von einigen naiven Strebern, die durch besondere „Energie“ und Rücksichtslosigkeit ihre Karriere fördern zu können glauben, steht

die schlecht bezahlte Beamtenchaft mit ihren Gefühlen durchwegs auf Seite der Bevölkerung und wird nur durch fortwährende Reservaterlöse seltens des Finanzministeriums zu dieser odiosen Praxis aufgepeitscht.

Allein derartige Verhältnisse bedeuten nichts anderes, als ein Vegetieren, ein ewiges Fortwurzeln, das auf die Dauer umso unhaltbarer ist, als das forcierte Anziehen der Steuerschraube naturgemäß in der physischen Leistungsfähigkeit der Steuerträger eine Grenze finden muß. Nun drängt sich, schreibt Dr. Oskar Bittermann, von dem diese Ausführungen stammen, von selbst die Frage auf, wieso es kommt, daß andere Staaten, deren Budget noch weit höhere Biffen aufweist und die sich ja schließlich in bezug auf Intelligenz und Zahl der Bevölkerung und den sogenannten „Nationalreichtum“ in nicht viel günstigeren Verhältnissen befinden als wir, trotzdem viel leichter für ihre Erfordernisse die notwendigen Einnahmen erzielen können? Einzig und allein daher, daß alle diese Staaten heute das ernten, was sie seit zwei oder drei Jahrzehnten gesät haben. Alle diese Staaten haben durch eine gesunde Wirtschaftspolitik alle erwerbenden Stände derart emporgehoben, daß sie heute in der Lage sind, mit Leichtigkeit die ihnen im öffentlichen Interesse auferlegten Abgaben zu tragen. In anderen Staaten hat man die Erfordernisse von jener der Leistungsfähigkeit der Steuerobjekte angepaßt. Bei uns aber muß man heute ohne Rücksicht auf deren Leistungsfähigkeit von Ihnen Abgaben fordern, die sie mit Rücksicht auf deren Höhe in ihrer Fortentwicklung nur zu hemmen geeignet sind.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.
Nachdruck verboten.

Als Elisabeth sich gar nicht mehr anders zu helfen wußte, schrieb sie doch nach Neuenhof und bat Nina, sie möchte ihr mit einem kleinen Darlehen aushelfen. Sie wußte es ja, sie würde es nie mehr zurückzahlen können, aber um ein Almosen zu bitten, vermochte sie nicht.

Die gütigen Verwandten sandten ihr dreihundert Mark und Nina schrieb in ihrer liebenswürdigen Weise, wenn sie mehr brauchen sollte, möge sie getrost und ohne Scheu sich wieder an sie wenden. In diesen Tagen geschah es zum erstenmale wieder, daß Ludwig Mattern freundlich mit seiner Frau sprach.

Sie war schwach genug gewesen, ihm zu erzählen, wie gern Gräfin Nina ihrer Bitte nachgekommen sei. Sie bereute freilich ihre dem Gatten gezeitigte Offenherzigkeit, aber es war zu spät.

Als Ludwig Mattern eines Tages heimkam und eine Flasche Wein auf dem Tische stehen sah, da sagte er ganz böse: „Du könntest mit dem Gelde auch sparsamer umgehen. Zum Fenster braucht man es nicht hinauszutragen, selbst wenn man es geschenkt bekommt.“

Über diese leblosen Worte wunderte Elisabeth die ganze Nacht.

Wieviel Flaschen leerete er im Kreise der

Freunde! Wie vergeudete er das Geld! Sein Hang zum Letztinst war es doch allein, der die fortlaufende Notlage verursachte, da seine Bezahlung niemals eine schlechte war.

Und einmal — Elisabeth saß in dem alten, lederbezogenen Armstuhl, den die mittelalte Nachbarin ihr für die Dauer der Krankheit geliehen — kam ihr Gatte in atemloser Hast hereingestürmt.

„Hast Du noch Geld?“

Elisabeth erschrak.

„Nicht mehr viel. Ich sagte Dir ja, ich hatte verschiedenes zu bezahlen. Der Nachbarin war ich schon eine Summe schuldig und — so mancherlei mußte doch angeschafft werden“, entgegnete sie zögernd mit Klopfendem Herzen.

„So gib mir wenigstens, was Du hast, aber rasch.“

Sie sah ihn an mit den unnatürlich erweiterten Augen, die seit ihrer Krankheit noch größer geworden zu sein schienen.

„Nein“, rief sie hastig, „das Geld gehört mir, ich lasse mich nicht wieder darum bestehlen.“

„Mach doch nicht solche Umsstände, gib es mir, ich muß es haben, man erwartet mich!“

„Nein — niemals!“

„Weißt, mach mich nicht rasend! Heute kann ich damit das Zehnsach gewinnen, also gib!“

„Ludwig — spiele nicht! Ich flehe Dich an — spiele nicht! Willst Du den Jammer noch vergrößern? Läßt es sein, sonst ist alles ver-

„Ach was, alles ist gewonnen, sage ich Dir!“ Verzweifelt wehrte sich die Arme, aber schließlich gelang es ihm doch. Schließlich unterlag sie doch mit ihren schwachen Kräften. Triumphierend zog er unter dem Kopftuch ein Beutelchen mit einigen Goldstückchen hervor, dann stürzte er eilig davon.

Es war gegen vier Uhr morgens, als sein schlürfender Tritt auf der Treppe hörbar wurde. Polternd trat er ins Zimmer. Der Hut saß ihm schief auf dem Kopfe, die Haare hingen ihm wirr und unordentlich in die Stirn. Während er sich entkleidete, fing er zu schimpfen an über sein unerhörtes Pech.

„Alles schlägt mir fehl“, brummte er, „das Unglück hestet sich förmlich an meine Fersen.“

Elisabeth wunderte still. Sie wußte, er hatte wieder alles am Spieltische verloren.

„Heute nicht“, rief er, sich mehr und mehr erbost, „du sollst dein Geld wieder haben.“

Wirklich warf er eine Woche später das Geld auf den Tisch. Elisabeth machte verwunderte Augen.

„Woher hast du es?“ fragte sie ängstlich.

„Du kannst ganz ruhig sein, gestohlen ist es nicht.“

Der hämische Ausdruck in dem Gesicht des Gatten ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Sie wußte, er gab niemals freiwillig Geld her, wenn er selbst nicht eine größere Summe besaß, das letztere konnte aber jetzt, am Ende des Monats unmöglich der Fall sein.

Politische Umschau.

Wieder ein Rücktritt eines Erzherzogs.

Der Wiener "Morgen" läßt sich von gut unterrichteter Seite die Meldung bestätigen, daß sich nun auch Erzherzog Friedrich entschlossen habe, dem Beispiel der Erzherzöge Franz Salvator und Eugen folgend, seine militärischen Stellen niederzulegen. Der Erzherzog Friedrich ist General der Infanterie und Oberkommandant der Landwehr, sowie Inhaber des 52. Infanterie-Regiments. "Ungezügts dieser fortgesetzten Rücktritte", schreibt der "Morgen", darf man wohl verlangen, daß die Öffentlichkeit über die wahren Ursachen dieser Vorgänge unterrichtet werde." Im Zusammenhange mit dem Rücktritte der Erzherzöge wurde bekanntlich schon oft der Name des Thronfolgers genannt.

Slowenische Begrüßung Moscons.

Wie wir bereits mitteilten, fand am 12. September die Ergänzungswahl aus dem steirischen Großgrundbesitz zur Besetzung des Landtagsmandates des verstorbenen Rudolf Freiherrn Mayr von Melnhof statt. Es wurde mit 45 Stimmen (!) Alfred Freiherr von Moscon, Gutsbesitzer in Bischätz bei Mann gewählt. Heute schreibt der slowenischliberale "Slovenski Narod": „Die Wahl des Freiherrn von Moscon wird auch in slowenischen Kreisen einen sympathischen Eindruck machen, weil er die untersteirischen Verhältnisse gut kennt und den Slowenen gegenüber wenigstens teilweise gerecht gesinnt ist. Baron Moscon wird die schöne Aufgabe haben, die Vertreter des steirischen Großgrundbesitzes wahrheitsgetreu und genau über unsere politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu unterrichten, damit sie nicht allein in der wertigen, politischen Heszen im deutschnationalen Lager lauschen.“

Fürwahr ein peinlicher Geleitbrief für einen deutschen Abgeordneten, der allerdings als Regierungskommissär der Bezirksvorstellung Mann wiederholt eine Stellung einnahm, in welcher man nicht gut erkennen konnte, ob er ein Deutscher oder ein Slowene ist.

Aus Hunnenland.

In verschiedenen deutschsprachigen Orten Ungarns wurden in der letzten Zeit von Gendarmen und Polizisten, angeblich im Auftrag der Regierung, Hausdurchsuchungen nach deutschen Schriften vorgenommen und viele Zeitschriften und Bücher beschlagnahmt. Über Auftrag des Bischofs Grafen Julius Blöch wurde in der 10.000 Köpfe zählenden Gemeinde Bats, worunter 9000 deutsche Katholiken sind, der deutsche Gottesdienst in der dortigen deutschen Kirche eingestellt und der Gottesdienst nur in magyarischer Sprache abgehalten. Zum ersten verarteten Gottesdienste wurde ein starkes Wachaufgebot in die Kirche beordert. Die deutsche Bevölkerung hat bereits bei der Regierung Schritte unternommen.

"Woher hast du das Geld?" wiederholte sie dringender.

"Erräßt du es denn noch immer nicht? Du bist doch sonst nicht so dumm".

Eine furchtbare Ahnung stieg in ihr auf.

"Ludwig — du wirst doch nicht —"

Das Lachen des Mannes ließ sie verstummen.

"Aber weshalb denn nicht, Schätz? Nun sind wir für längere Zeit aus der Not und die Großen spüren es nicht. Weshalb sollte man sie nicht ein wenig rupfen? Und dann, ich hatte einen ausgezeichneten Vorwand ersonnen. Ich schrieb du seiest schwer leidend — die Lunge sei angegriffen — der Arzt rate dringend, dich bis zum Frühjahr in eine südlische Gegend zu schicken, weil du unser rauhes Klima nicht vertragen könnest. Da besannen sich die guten Leute denn auch nicht lange und sandten einen Tausender mit dem Wunsche, du möchtest recht bald wieder gesunden. Ja, die sollen sich wundern, wie lange deine Krankheit dauern wird. Denn so leicht gebe ich den Vorteil nicht aus den Händen".

"Das hättest du nicht tun sollen", stammelte sie.

"Aber weshalb denn nicht? Ich hatte auf ein Lob aus deinem Munde gerechnet, statt dessen heulst du nun wieder! War es denn nicht eine großartige Idee von mir? Geradezu gental, ein echter Künstlerstreicher! Ich beglückwünsche mich selbst dazu".

"Ludwig, ich bitte dich, schreibe nie wieder um Geld an meine Verwandten, ich ertrage es nicht!"

"D, noch sehr oft werde ich es tun! Deine

Eigenberichte.

Rohitsch, 14. September. (Brand.) Am 12. September stand plötzlich das Wohnhaus der Besitzersleute Melchior und Franziska Bele in Umgebung Rohitsch in hellen Flammen. Da der Brand zu spät bemerkt wurde, konnte aus dem brennenden Hause nichts gerettet werden, so daß alle Lebensmittel, Einrichtungsgegenstände und auch Bargeld verbrannten.

Mureck, 17. September. (Ein Radekhy-veteran †.) Heute fand das Begräbnis des letzten hierorts ansässigen Radekhyveteranen statt. Karl Simonitsch, 1827 bei Mureck geboren, machte die italienischen Feldzüge Radekhy 1848—49 mit, und brachte es zum Korporal.

Gilli, 14. September. (Fleischer- und Schäfertag.) Am Sonntag den 22. September findet im Deutschen Hause mit dem Beginne um 4 Uhr nachmittags der diesjährige Verbandstag der Fleischer und Schäfer von Steiermark und Kärnten statt.

Gilli, 14. September. (Das Auge ausgestochen.) Vor gestern um Mitternacht begegnete der Handlanger Johann Koprice vor einem Gasthause in Schibenegg bei St. Georgen a. S. dem Fischer Josef Selic aus Weisovje. Koprice, der etwas angetrunken war, wollte, daß ihm Selic die Zigarette anzünde, was dieser verweigerte. Auf das hin griff Koprice zu seinem Messer und durchstach dem Selic das rechte Auge. Der Stich wurde mit solcher Kraft geführt, daß das Messer bis an das Herz in den Kopf drang. Selic ist lebensgefährlich verletzt. Koprice wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

Kain a. d. S., 14. September. (Blutattat aus Eifersucht.) Zwischen den Bauernburschen Johann Jurkac aus Michalomez und Ant. Blazinc aus Klegelsdorf besteht Todfeindschaft, weil ersterer die Geliebte des letzteren diesem abwendig mache und mit ihr ein Verhältnis einging. Als beide sich dieser Tage trafen, versetzte Blazinc dem Jurkac mit einem Stilett einen Stich zwischen die Schulterblätter, der auch die Lunge verletzte. Jurkac wurde im lebensgefährlich verletztem Zustande in das heilige Krankenhaus gebracht.

Lichtenwald, 13. September. (Vom Tanz zur wilden blutigen Schlacht.) Am 10. September fand in Stegersberg eine Tanzunterhaltung statt, bei der auch die Arbeiter Matthias Kozinc, Anton Mlinaric sowie die Brüder Franz und Josef Bouk teilnahmen. Die ersten nahmen nun zum Tanzen die Mädchen der beiden letzteren sehr stark in Anspruch, was die Eifersucht der Brüder Bouk hervorrief. Es entstand ein Streit, der dahin aussartete, daß die Brüder ihre Messer zogen, und sich auf Mlinaric und Kozinc stürzten und beiden mehrere Stiche in den Rücken und in die Hände beibrachten, wodurch sie schwer und lebensgefährlich verletzt wurden. Schließlich zog

Verwandten sind reich genug, und sie waren allein schuld, daß diese Ehe, die unser Unglück wurde, zustande kam. Hätten sie mich nicht eingeladen, dann wären wir uns vielleicht nie begegnet, und — bei Gott, es wäre besser gewesen; denn wir werden uns nie verstehen, und büßen nun für den unseligen Irrtum. Das ist nun freilich nicht mehr zu ändern. Aber den einzigen Vorteil, den ich von der Geschichte in Händen habe, will ich auch gehörig ausnützen, darauf verlasse dich".

Das klang alles so brutal, so hart und bleiblos, daß Elisabeth aufs neue in Tränen ausbrach.

"Du kannst doch rein nichts als heulen", fuhr er ärgerlich auf, "zur Verbesserung unserer Lage trägst du nicht das geringste bei. Wenn ich dagegen die Frauen meiner Kollegen betrachte, wie dieselben mithelfen, mitarbeiten, mitverdienen — ja, da geht es freilich besser. Aber du mit deinem adeligen Namen und der vornehmen Verwandtschaft dunklest dich natürlich zu gut, eine Schauspielerin zu werden. Na, ich sage nichts mehr, aber du mußt eben mit deinem selbstbereiteten Lobe zufrieden sein. Ich wäre nie auf die verrückte Idee gekommen, ein Mädchen zu heiraten, das weder Vermögen noch Talent besitzt".

Elisabeth erwiderte nichts. Sie war an der letzten rohen Äußerungen schon gewöhnt. Stumm hielt sie die Hände im Schoß gefaltet und sah zu, wie er sich vor dem winzigen Spiegel den Scheitel glättete.

Ihr war so furchtbar bange, wenn sie an die Zukunft dachte. Wie sollte das werden?

Nun wußte sie, daß er das ganze Geld, wel-

Franz Franz Bouk noch einen geladenen Revolver und zierte auf Mlinaric. Als er losdrückte, versagte zum Glück die Waffe, wodurch ein tödliches Unglück verhindert wurde. In ihrer Wut gerieten sich die beiden Brüder wie Rasende, zerschlugen im Wirtshaus sämtliche Gläser und Flaschen, rissen die brennenden Lampen herab und zerschmetterten sie auf dem Boden. Die Gäste waren so gefährdet, daß sie alle fluchtartig das Lokal verließen. Der Wirt Kocel, der dadurch einen empfindlichen Schaden erleidet, wollte die Brüder Bouk beruhigen, sie bedrohten ihn aber mit Revolver und Messer. Erst als die Gendamerie einschritt, konnte die Ruhe hergestellt werden.

Wöllan, 14. September. (Selene Jagdbeute.) Im Jagdreviere des Herrn Karl von Adamovich, Gebiet "Kosch", erlegte Mittwoch auf einem Wildgang der Jäger Anton Schwammer einen kapitalen Gemshirsch. Dieser durchzog großen Schneefalles im Gebirge sich höher verlaufen haben.

Weckruf aus hl. Geist am Osterberge. *hl. Geist am Osterberge, 14. September.*

So erfreulich die Fortschritte der deutschen Vereine, insbesondere jene des Deutschen Schulvereines zur Ausgestaltung und Festigung des Deutschstums an der Sprachgrenze sind, ist doch noch mancher Ort am wichtigen Posten dieser Einflussphäre entrückt. Zu solchen Orten gehört auch hl. Geist am Osterberge. Ist es doch mit seinem Hrenzuge als nordlicher Ausläufer des Bosnuker Gebirges, die Wisserscheide zwischen der Mar und der Drau bildend, umkränzt von den rein deutschen Märkten Lewischach und Arnfels, die markanteste Grenze zwischen steirischen Deutschen und Slowenen.

hl. Geist am Osterberge teilt die politischen Grenzen der Bezirke Murburg-Leibnitz, gehört vorwiegend dem deutschen Gerichtsprengel Arnfels an und ist die Pforte der Grazer Diözese einverlebt. Dieser Ort wird vermöge seiner Naturschönheit, gesunden und milden Klima und dem wechselreichen Farbenprägungen weiten Rundblick nicht nur als Ausflugsort, sondern auch für Lustluren von nah und fern gerne frequentiert und ist durch das leicht gangbare Gelände leicht zu erreichen. Die Kirche ist ein beliebter Wallfahrtsort der Deutschen und eine der wenigen Kirchen an der Sprachgrenze, wo man des Jahres noch einige deutsche Predigten hören kann.

Da lebt in circa 200 Anwesen, abgeschlossen vom Weltverkehr, ein gesunder bodenständiger Menschenstock, aufnahmefähig für höhere Entwicklung, sich selbst überlassen ringend um die Existenz. Die Ahnen der heutigen Generation waren noch der deutschen-Gemeinbungsgeschäft angegliedert, hatten deutschen Schulunterricht und deutsche Bildung.

Heute besitzen wir eine ultraquistische Schule mit vorwiegend slowenischem Unterricht; die Bevölkerung wird mit slowenischliterarischen Zeitschriften überschüttet, verhetzt und slowenisiert.

ches der Graf geschickt hatte, bei sich trug und das konnte nur zu seinem Unheil führen.

"Willst du schon wieder fort?" fragte sie zaghaft nach einer Weile.

Er hielt in seiner Beschäftigung inne und sah verwundert auf die blaue Frau.

"Natürlich will ich fort, was sollte ich denn hier anfangen? Dein Gewissel anhören? Davor habe ich bereits genug. Ein Schauspieler kann nicht in einer so elenden Wude sitzen, wo man nichts sieht, als Dächer und Schornsteine. Er muß hinaus in das bunte Leben, muß Studien machen an den Menschen, muß lernen, immer lernen! Doch, das verstehst du nicht, du hast ja nie in unseren Kreisen verkehrt, sondern dich von Anfang an von uns fern gehalten. Nun mußt du es auch ertragen, daß du als hochmütig und stolz verschrieen bist, daß niemand kommt, dich zu besuchen".

"Das ertrage ich wirklich schlecht", entgegnete Elisabeth bitter. So wird wenigstens mein Elend nicht offenkundig. Ich will gern allein bleiben. Aber jetzt — Ludwig, habe ich eine Bitte an dich. Höre auf mich, du hast das ganze Geld bei dir — las es hier, ich flehe dich an! Sieh, der Teufel wird dich ärger packen denn zuvor, und vielleicht ist an einem einzigen Abend alles verloren, was uns für lange Zeit ein Notgroschen bleibken könnte. Es ist ein schreckliches Gefühl, nichts im Hause zu haben. Laß das Spiel Ludwig, du rächtest mich und dich damit zu Grunde".

(Fortsetzung folgt.)

Seit den letzten Reichsratswahlen macht sich bereits slowenischklerikaler Einfluß geltend, inspiriert vom Dr. Bersloßschel und Dr. Hojne, fühlbar, so daß vor kurzem unter dem Protektorat dieser Herren und des hiesigen Pfarrers ein „slowenischklerikaler Bildungsverein“ gegründet wurde. Demnächst gelangt zur Schulerweiterung ein neues Schulhaus zum Baue, aller Voraussicht nach mit slowenischem Unterricht.

Inzwischen die gegnerische Herrschaft bereits gedient ist und welche Vorsorge diese dem neuen Schulhouse entgegenbringt, charakterisiert wohl die Anfrage des hiesigen Pfarrers, der auf den Namen Rossmann hört und der sich die Geläufigkeit der slowenischen Sprache erst hier aneignen mußte, an den Ortschulrat in der letzten Ortschulratsitzung, „ob es wahr sei, daß der hiesige slowenische Herr Oberlehrer vom Deutschen Schulvereine unterstützt werde.“

Dass diese Frage nur ein Vorwand ist, um den ruhigen Herrn Oberlehrer in Gruch der der Deutschfreundlichkeit zu bringen, liegt klar auf der Hand. Wir bestehen in den vereinigten Gemeinden Schlossberg, Großwalz und Remschnig zwar eine Gemeindevertretung mit nur deutscher Amtsführung, welche diesem nationalen Vorstoß wirksam entgegentreten könnte, aber es mangelt derselben offenbar das Bewußtsein der nationalen Gefahr.

Es wäre daher die Aufgabe der Vereine, die sich das hehre Ziel gesetzt haben, das Deutschstum an der Sprachgrenze zu erhalten, zu fördern und zu pflegen, beratend und tätig einzugreifen. Vor allem wäre es nationale Pflicht des Deutschen Schulverbandes, daß sich derselbe dort, wo es seltens der Bevölkerung eine Initiative aus Mangel einer Organisation nicht gibt, an die maßgebenden Vertretungskörper, die in diesem Falle die Gemeindevertretung und der Ortschulrat sind, mit Vorschlägen zur Unterstützung selbst herantritt und die nationale Gefahr in Erinnerung bringt.

Denn was nützt eine unterbrochene Kette von nationalen Vorposten, wie sie der Deutsche Schulverein mit Berechtigung von deutschen Schulen an der Sprachgrenze schafft, wenn dem Gegner in dem Volkswerk des nationalen Schutzes eine so wichtige Position, wie es der Ort hl. Geist zweifelsohne ist, offen steht, ohne erst Bresche schlagen zu müssen.

Völkisch Wichtiges könnte aber auch der Deutsche Alpenverein schaffen, wenn er sich in dem beliebten Orte hl. Geist a. Österberg festsetzen würde, wozu ihm eben durch den neuen Schulhausbau eine Handhabe geboten ist, indem er das Ideal gelegene, geräumige alte Schulhaus kauft und für Touristenzwecke herrichtet. Diese Idee ist in der Bevölkerung bereits verbreitet und bedarf nur noch einer Anregung zur Verwirklichung.

Dadurch wäre es möglich, den Fremdenverkehr zu heben und den Frequentanten das zu bieten, was sie für leibliche Bedürfnisse jetzt vermissen. Im Interesse des Schulhausbaues ist es aber deshalb gelegen, nun statt einen getrennten einen einheitlichen Bau zu errichten. Zur Pflege des nationalen Gedankens sind noch bewußte deutsche Geschäftsleute und Vereine der Märkte Deutschach und Arnfels mitberufen, indem sie Fühlung halten mit den Bewohnern von hl. Geist und das Vertrauen neu erwecken zur alten Gemeinbungshaft.

Vor allem ist zu trachten, daß der künftigen Generation das zurückgegeben wird, was durch Langmut der Deutschen bereits verloren ging. Diese Macht liegt vorerst in der Schule. Noch lebt im Volle von hl. Geist der liberale Geist, ein Drang zur Entwicklung — doch braucht er des Führers und Beraters.

In der Macht der Träger der deutschen Kultur liegt es, soll das Bergvolk von hl. Geist am Österberge ersten als ein Bindeglied in der Reihe des nationalen Schutzes an der Grenze.

A. R.

Marburger Frauengewerbeschule für Weißnähen und Kleidermachen.

Obwohl Zweck, Ziele und Organisation dieser Schule bereits in dem heuer herausgegebenen Bericht der Frauengewerbeschule näher besprochen wurden, glaubt die Zeitung dieser Anstalt dennoch

den Wünschen vieler Eltern entgegenzukommen, wenn sie zu Beginn des neuen Schuljahrs nochmals auf die Hauptpunkte dieses Berichtes hinweist.

Die im Schuljahr 1909—10 ins Leben gerufene zweiklassige Frauengewerbeschule für Weißnähen und Kleidermachen ist eine allmäßige Umwandlung der Nähabteilungen der seit 1884 bestehenden Haushaltungsschule in fachgewerbliche Klassen. Zur Aufnahme in diese Schule sind das vollendete 14. Lebensjahr und der Nachweis erforderlich, daß die Schülerin das allgemeine Lehrziel der Volksschule erreicht hat. Schülerinnen, welche in die zweite Klasse der Gewerbeschule eintreten wollen, müssen nachweisen, daß sie den Lehrstoff des ersten Jahrganges vollständig inne haben. Der Zweck der Schule ist, dem Weißnähen- und Kleidermacher gewerbe tüchtige Gehilfinnen, aber auch jenen, die sich nicht dem Gewerbe verstanden widmen wollen, eine gute Ausbildung in diesen Fächern und eine auf die praktische Seite des täglichen Lebens gerichtete Erweiterung der Volkschulbildung zu geben.

Der vom l. l. Ministerium für öffentliche Arbeiten mit Erlaß vom 25. September 1909, Zahl 818/2, vorgeschriebene Lehrplan enthält für das erste Schuljahr folgende Unterrichtsgegenstände: Unterrichtssprache und Geschäftsaufsätze 2 Stunden, Bürgerkunde 1 Stunde, Gewerbliches Rechnen, Kalkulation und gewerbliche Buchhaltung 2 Stunden, Materialien- und Haushaltungslunde 1 Stunde, Gesundheitslehre 1 Stunde, Deloratives Zeichnen 2 Stunden, Arbeitsunterricht (Weißnähen) 25 Stunden, Singen 1 Stunde, Turnen 1 Stunde, zusammen wöchentlich 36 Stunden. Der Fachunterricht beginnt daher, wie ersichtlich, auch für die Schülerinnen des Kleidermacher gewerbes mit dem Weißnähen. Erst im zweiten Jahrgange trennen sich die Schülerinnen in zwei Abteilungen, je nach dem Gewerbe, für welches sie sich entschieden haben: Ausgenommen den Fachunterricht (Weißnähen oder Kleidermachen), dem je 25 Unterrichtsstunden zugewiesen sind, bleiben Lehrgegenstände und Stundenausmaß im zweiten Jahrgange dieselben. Nur die Gesundheitslehre entfällt. Dafür erhält das delorative Zeichnen 3 Unterrichtsstunden.

Jene Schülerinnen, welche sämtliche Unterrichtsgegenstände besuchen, heißen ordentliche Schülerinnen. Es gibt jedoch auch Gastschülerinnen der Gewerbeschule, das sind jene, welche nur an einzelnen der im Lehrplan vorgeschriebenen Lehrgegenstände teilnehmen. Nach Vollendung der beiden Jahrgänge besuchen die meisten Schülerinnen zur Verbesserung ihrer fachlichen Bildung noch das Atelier, in welchem sie wöchentlich 34 Stunden der Schneideret widmen. Dieses ist jedoch keine Pflichtklasse, denn das Abgangszeugnis, welches nach den ministeriellen Bestimmungen dem Lehrerbrief gleichkommt und zur Gewerbeanmeldung berechtigt, kann jede Schülerin erwerben, wenn sie den zweiten Jahrgang der Gewerbeschule absolviert hat. Das Hauptinteresse aller Freunde der Schule wird wohl der Fachunterricht in Anspruch nehmen.

Im Weißnähen wird zuerst das Handnähen an verschiedenen Wäschegegenständen so lange geübt, bis die Schülein darin die nötige Fertigkeit erlangt hat, um zum Maschinennähen überzugehen. Dann wird die Herstellung der verschiedenen Nähete auf der Maschine geübt, alle Arten der Schlitze, des Besezens und Einsezens vor Zwischen und Flecken, der Verschlüsse gelehrt und an den einzelnen Wäschegegenständen angewendet. Im zweiten Jahre ist die grundliche Übung in der Herstellung aller Arten von Wäschegegenständen, wie sie gegenwärtig im Haushalt und im Handel angefertigt werden, vorgeschrrieben und im Atelier endlich wird die feinsten Luxuswäsche angefertigt und die Massenerzeugung von Wäscheartikeln besonders berücksichtigt.

Die Fachabteilung für Kleidermachen übt im zweiten Jahre die Herstellung der verschiedenen Nähete, das Anfertigen einzelner Kleiderbestandteile (Kragen, Taschen, Gürtel), stellt Mustermodelle von Fassonentwürfen her und nachdem jede Schülerin ein einfaches vollständiges Kleid zum eigenen Gebrauch vollendet hat, beginnt die Kundenarbeit, welche einfache Schuhe und Herrenhemdblusen gefertigt werden. Das Atelier setzt diese Arbeit mit gesteigerten Anforderungen an die Selbständigkeit und Tresslichkeit der Ausführung fort. Hier üben sich die Schülerinnen auch im Herstellen aller Arten von Aufzuharbeiten.

Es ist notwendig, hier Näheres über die Kundenarbeit deshalb zu erwähnen, weil ihretwegen die Frauengewerbeschulen in vielen Orten von den Mitgliedern des Gewerbestandes als Konkurrenzanstalten

betrachtet und angefeindet werden. Die Herstellung von Kleidungsstücken oder Wäschegegenständen gegen Entlohnung wurde vom l. l. Ministerium für öffentliche Arbeiten aus dem Grunde vorgeschrieben, weil dadurch die Schülerinnen nicht nur zu größerer Genauigkeit und Gediegenheit ihrer Arbeit angespornt, sowie an die richtige Bewertung derselben gewöhnt, sondern auch unbemittelten Schülerinnen dadurch Gelegenheit gegeben wird, ihre Geschicklichkeit an besserem Arbeitsmaterial zu üben. Da aber die meiste Kundenaarbeit auf den Kreis der Schülerinnen selbst und ihrer Angehörigen entfällt, außerdem die größere Sauberkeit der Ausführung auch längere Zeit in Anspruch nimmt, die Lieferzeit nie von der Kunde bestimmt werden darf, da ferner die Schülerarbeit auch bei der besten Leistung immer nur Schülerarbeit bleibt, weil der Meister sich doch hauptsächlich im Entwurf der Fasson, im Geschmack und in der Anordnung des Dekors und in seiner Unpassung an Mode und Individuallität der Bestellerin verlängert, so können nur kleinlicher Sinn oder Mangel an Einsicht die Schülerarbeiten als Konkurrenzarbeiten des Schneider- und Weißnähgewerbes bezeichneten.

Es liegt im Interesse der Frauengewerbeschule sowohl, als auch in dem des Gewerbestandes, in allen trennenden Fragen eine Einigung zu erzielen. Dafür gehen auch die Bestrebungen des l. l. Ministeriums für öffentliche Arbeiten, welchem die Schule untersteht und die Gewerbeinspektoren haben diesem Bestreben bei Gelegenheit der Inspektion öfters Ausdruck gegeben. Es wäre aufrichtig zu wünschen, daß die Bevölkerung Marburgs durch ihr warmes Interesse an der stetigen Entwicklung der Schule, die heute eine Blerde unserer Stadt ist, regen Anteil nehmen und ihre Bestrebungen jederzeit unterstützen würde. Die diesjährige Arbeitenausstellung der Marburger Frauengewerbeschule hat gezeigt, daß die Schülerinnen nebst der theoretischen auch eine tüchtige fachliche Ausbildung erhalten und daß ihre tadellos schönen Arbeitsleistungen nicht nur bei den zahlreichen Besuchern, sondern auch bei Fachleuten volle Anerkennung fanden. Aus diesem Grunde hat das l. l. Arbeitsministerium der Marburger Frauengewerbeschule auch das Öffentlichkeitsrecht, sowie das Recht zur Abhaltung von Meisterprüfungen zuerkannt. Schülerinnen, die das Abgangszeugnis (Lehrzeugnis) der hiesigen Frauengewerbeschule erworben haben, werden zum Besuch des Seminars zur Heranbildung von Gewerbeschul Lehrerinnen in Wien zugelassen, wo sie nach zweijährigem Besuch das staatliche Prüfungszeugnis erhalten. Dieser Beruf ist ein neuer, noch wenig bekannter und bietet gebildeten jungen Mädchen einen lohnenden Erwerbszweig.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Am 14. d. nachmittags 4 Uhr stand in der Domkirche die Trauung des Oberrechtsdienstes Herrn Karl Pischinger mit Frau Cäcilie Hielberger, Hauptmannswitwe, statt. Zeuginnen waren Dr. W. Ritter von Kaiserfeld aus Graz für die Braut und Hauptmann d. R. Leschinger aus Pettau.

Regierungsrat Friedrich Scubitz †. Am 13. September 1912 wurden die sterblichen Überreste des Herrn Friedrich Scubitz aus Feistritz a. d. R.-B. auf den Stadtfriedhof nach Marburg überführt und zur letzten Ruhe gelegt. Regierungsrat Friedrich Scubitz erblickte am 24. Jänner 1846 zu Mautersdorf in Steiermark das Licht der Welt. Er studierte an den Gymnasien zu Graz und Wien und hörte an der Grazer Technik die Fächer für Mathematik und Naturwissenschaften. Friedrich Scubitz machte als Kadett den Feldzug 1866 mit, wobei er sich die silberne Tapferkeitsmedaille erwarb. Nachdem er sich für den Lehrberuf vorbereitet hatte, war er an den Handelslehranstalten in Leipzig und Görlitz tätig. 1886 wurde er nach Aussig berufen, wo er als Direktor an der Handelsakademie wirkte. Er war seinen Schülern ein gerechter und strenger Lehrer und erfreute sich großer Beliebtheit, sowohl in der Anstalt als auch in der Stadt selbst. Mit allerhöchster Entschließung vom 23. März 1895 wurde ihm der Titel eines kaiserlichen Rates, mit allerhöchster Entschließung vom 4. Juni 1901 der eines Regierungsrates verliehen. Im Jahre 1902 trat er in den Ruhestand, übersiedelte nach Graz und von da nach Feistritz bei Marburg. Kein Hilfesuchender kloppte je umsonst an seine Tür. Sein edles Herz stand jedermann offen; er wandte sich selbst der Landbevölkerung zu und war bereit mit

Rat und Tat zu helfen, wo immer er vermochte, so daß er sich auch da ein bleibendes Angedenken sicherte. Kein Weg war ihm zu weit, keine Arbeit zu schwer. Nachdem Feuerstrich durch einige Brände bei seiner Anwesenheit heimgesucht worden war, und im Oete keine Feuerwehr bestand, gründete er selbst mit großen Kosten und mit monatelanger Anstrengung die freiwillige Feuerwehr, die alsbald unter seiner aufopferungsvollen, rastlosen und sachverständigen praktischen Leitung als Hauptmann in voller Blüte stand und seine Mühe bei späteren Bränden in und außer dem Oete mit Geschicklichkeit entlohnte. So setzte sich der edle Mann durch diese notwendige Gründung ein lebendes Denkmal und erntete durch seine Freundschaft und Bereitwilligkeit ein unauslöschliches Angedenken in weiten Kreisen der Bevölkerung. Ehre seinem Andenken!

Spende. Nach einem Ausgleiche zwischen den Herren Rosenberg und Bangl widmete der erstere über Wunsch des Herrn Bangl den Sühnebetrag von 10 R. dem Deutschen Schulverein. Herr Rupprich hat uns heute den Betrag zur Abfuhr an den Deutschen Schulverein übergeben.

Veränderungen bei der Südbahn. Besetzt wurden u. a.: Franz Brünningl, Revident, von Kufstein nach Wind-Feuerstrich, Karl Olbrich, Assistent, von Windisch-Feuerstrich nach Kufstein, Josef Leitner, Adjunkt, von Frohnleiten nach Marburg-Hauptbahnhof, Johann Alega, prov. Assistent, von Römerbad nach Franzensfeste, Johann Sabatini, prov. Assistent, von Markt Tüffern nach Römerbad, Alois Hirschmugel, Adjunkt, von Leibnitz nach Bozen-Ortler.

Protestversammlung bei Götz. Vorgestern nachmittags fand im Götzschen Brunnensaal die vom Deutschen Vereine einberufene Protestversammlung gegen die mit dem Eucharistischen Kongress im Zusammenhange stehenden klerikalen Vorstöße statt. Der große Saal war dicht gefüllt mit Besuchern, als der Vereinsobmann Herr Direktor Pichler die Versammlung eröffnete und die Erzähleren, unter denen sich auch Landtagsabgeordneter Neger und mehrere Gemeinderäte befanden, begrüßte. Er erzielte Herrn Pfarrer Doktor Hegemann aus Laibach das Wort, der seine Rede damit einleitete, daß er sagte, er werde die Versammlung enttäuschen, wenn sie von ihm eine "Brandrede" erwarte, zumal gerade der Eucharistische Kongress von der Staatsgewalt in ganz außerordentlicher Weise geschützt werde. In großen Bügen, aber immer in vornehmer und streng sachlicher Weise besprach der Redner dann den Eucharistischen Kongress, das große klerikale MachtAufgebot, die unglaubliche Förderung dieser Parteiwelten blenenden Heerschau durch die höchsten Organe des Staates, den ungeheuren Pomp, der die Veranstaltungen anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers weit übertrifft und der im schnurgeraden Gegensatz steht zu den Worten Christi und zu seinen Lehren. Lachhaft Heiterkeit erweckte es, als der Redner die 500 Geheimräte erwähnte, diese alten Herren, von denen die meisten in ihrem Leben noch auf keinem Ross gesessen sein dürften und die nunmehr auf die Pferde steigen müssten, um das Schaugepränge zu "verherrlichen". Derartige Massenaufgebote aus aller Herren Länder beweisen aber gar nichts; die Buddhisten bringen noch weit größere Massenaufgebote zusammen. Als Apostel Paulus in Ephesus weilte, schrie die gegen ihn entflamme Massen auch laut und unablässig: "Groß ist die Dvana der Epheter!" Paulus aber ließ sich durch nicht imponieren, gerade so wenig, wie wir durch ein zusammengetrommeltes Aufgebot. Und für dieses ist es charakteristisch, daß die Wiener, wie ein klerikales Blatt selbst schrieb, zuerst gar nicht wußten, um was es sich bei dem Eucharistischen Kongress handle; sie glaubten, es handle sich um eine Fete zu Ehren des "heiligen Eucharistus". Der Redner bejahrte den bekannten Hirtenbrief des Kardinals Katschthaler, welcher den römischen Geistlichen noch über Gott stellte — selbstverständlich viel höher als alle Kaiser und Könige — so daß also nur die Priesterherrschaft herufen ist, die Welt zu beherrschen. Aus dem Umstande, daß die Staatsgewalt sich dieser Parteiwerbung dienstbar mache, erwächst uns allen das Recht, diese Demonstration zu erörtern und zu ihr Stellung zu nehmen. Als Pfarrer Dr. Hegemann seine äußerst interessanten Ausführungen, die reich mit kritisch-sachlichen Blättern belegt waren, beendet hatte, erhob sich lange während, großer Beifall. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine treffenden Ausführungen. Der zweite Redner, Bürgerschullehrer Herr Uto v. Melzer, der über das Thema "Kle-

rakale Streiflichter" sprechen sollte und dessen Aufführungen mit Interesse erwartet wurden, war aus unbekannter Ursache nicht erschienen, was von der Versammlung lebhaft bedauert wurde. — Herr Wagner brachte folgende Entschließung zur Verlesung, welche auch einstimmig angenommen wurde: "Die am 15. September 1912 bei Götz tagende, massenhaft besuchte Versammlung will durch ihre Teilnahme bezeugen, daß sie mit dem Geiste des Wiener eucharistischen Kongresses nicht eines Sinnes ist. Die heutige Versammlung erblickt in diesem großen Gepräge nur eine politische Heerschau des Klerikalismus und bedauert daher die offizielle Teilnahme der Regierung, sowie die dieser Schaustellung seitens der Reichshauptstadt großzügig gewährte Unterstützung. Die Verwendung von Steuer-geldern zur Verherrlichung dieses Kongresses, sowie nicht in letzter Linie die Verwendung des Militärs ist unbedingt zu verwerfen, weshalb die heutige Versammlung dagegen auf das Entschiedenste Einsprache erhebt." — Der Vorsitzende schloß hierauf mit Dankesworten an die Eschienenen die Versammlung, worauf sich eine große Anzahl von Versammlungsteilnehmern zum Kaiser-Josef-Denkmal begab und dort einen rasch gewundenen Krantz niedergelegt. Als Regierungsvertreter war zur Versammlung Herr Kommissär Dr. Neugebauer erschienen.

Die September-Aktion der Freien Schule. Die September-Aktion der Freien Schule wird kräftig fortgesetzt. In den letzten Tagen hat die Freie Schule eine halbe Million ihrer neuen Ansichtskarten auf einen Schlag versendet. Die sehr schön ausgeführte Karten-Serie "Bilder und Worte freier deutscher Männer" vereinigt die Bilder: "Walther von der Vogelweide", "G. E. Lessing", "Ulrich von Hutten", "Immanuel Kant", "Kaiser Joseph II.", "J. H. Pestalozzi", "J. W. von Goethe", "Friedrich von Schiller", "Johann G. Fichte" und "Anastasius Grün". Von jedem dieser großen Männer ist ein antiklerikaler Ausspruch wiedergegeben. Die Zusammenstellung dieser Bilder und Aussprüche wirkt äußerst propagandistisch und die Versendung dieser Karten im September 1912 wird sicher ein interessantes und neuartiges Agitationsmittel der Freiheitlichen sein. Die Karten können zum Preise von 1 R. für die Serie vom Sekretariate, Wien, 8. Bez., Albertgasse 23, bezogen werden. Bei demselben sind auch die fünf Propagandabroschüren erhältlich und zwar: "Die marionischen Kongregationen", ein Beispiel von des Staates Schwäche und der Kirche Übermacht, von Dr. Theodor Bernhard. "Die religiöse Auflösung und der Eucharistische Kongress", Rede, gehalten am 25. März 1912 im Kolosseum zu Wien vom Reichsratsabgeordneten Karl Leuthner. "Der Zwang zu den religiösen Übungen in der Schule", eine Darstellung der rechtlichen Seite dieser Frage, von Paul Freiherrn von Hoch, mit einem Anhange: "Die bisherigen Ergebnisse des Kampfes der Freien Schule gegen den Zwang zu den religiösen Übungen", von Paul Speiser, Sekretär des Vereines Freie Schule. "Der Diener Staat in der Theorie und Praxis des Klerikalismus", von Hugo M. Hartmann. "Das Kind im Wachsen und Werden". Ein Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Julius Tandler in der Jahreshauptversammlung des Vereines Freie Schule 1912. Die Broschüren bringen interessante Darstellungen aus dem Gebiete der antiklerikalen Kritik und sind zur Auflösungstätigkeit außerordentlich geeignet. Die Ausstattung ist eine außerordentlich hübsche. Alle fünf Broschüren kosten samt Zusendung nur 1 R. Endlich sieht der Verein Freie Schule jetzt mit einer umfangreichen Versammlungspropaganda ein.

Die Vollversammlung des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs findet am Samstag den 21. d. M., 8 Uhr abends im Kino (grünes Zimmer) statt. Alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder werden gebeten, zuverlässig zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

Marburger Turnverein. Die Turnstunden der Altherrenabteilung finden Montags und Donnerstags von abends 6 Uhr bis halb 8 Uhr statt. Es werden alle Herren gebeten, nun wieder recht zahlreich zur Turnstätte zu kommen.

Vom Gehirnschlag getroffen. Gestern wurde die in der Elisabethstraße 16 wohnende 35jährige Frau Anna Puschendorf vom Gehirnschlag getroffen und in bewußtlosem Zustande von der freiwilligen Rettungsabteilung in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Herrensextett. Donnerstag den 19. September findet im unteren Kassinosaal ein Konzert des genannten Sextettes mit dem Beginne um halb 8 Uhr abends statt. Eintritt 60 Heller.

Marburger Bioskop-Theater. Das jetzige Programm wurde mit großem Beifall aufgenommen. Besonders gut gefiel das große Drama "Festungssplone", welches vom Anfang bis zum Ende die Zuschauer in atemloser Spannung hält. Auch die übrigen Stücke sind sehr gut. Die Wahl derselben ist vortrefflich, da eine reiche Abwechslung geboten ist und ist daher der Besuch sehr zu empfehlen.

Evangelischer Gottesdienst in Brunndorf. Am nächsten Sonntag den 22. d. M., vor mittags um 10 Uhr, findet in der deutschen Turnhalle in Brunndorf ein evangelischer Gottesdienst statt.

Neue Telephonanschlüsse haben erhalten: Louis Dadien, Uhrmacher und Elektriker, Telefon 34/VIII. — Moriz Dadien, Fahrräder- und Mähmaschinenhandlung 34/VIII.

Ein unvorsichtiger Radfahrer. Am 14. d. nach 6 Uhr abends, als die Gymnasialdirektorsgattin Frau Barbara Tominské von der Edmund-Schmidgasse in die Währinghöfsgasse ging, wurde sie von einem Radfahrer, welcher über den Burgplatz kam, niedergestochen, wobei die Frau am Arme anscheinend leicht verletzt wurde. Der Radfahrer fuhr außerst schnell, ohne ein Warnungszettel zu geben, als er zur Straßenkreuzung kam. Auch fuhr der unvorsichtige Fahrer, als die Frau zum Falle gekommen war, unbekümmert weiter. Es soll ein Mäler geholfen sein. Hoffentlich wird er ausgeschickt und der verdienten Strafe zugeschickt werden.

Große Gewinnhoffnung. Der ganzen Auflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Österreichischen Bankgesellschaft "Hermes" in Wien I., Adlergasse 12, bei, womit unseren P. L. Lesern in ganz Österreich gesetzlich gestattete Rose gegen kleine Monatsraten zu 10 Kronen offeriert werden. Durch allmonatliche Spareinlagen von nur 4 Kronen kann man in den Besitz vorzüglicher Wertpapiere gelangen, welche große Gewinnchancen bieten und welche man im Notfalle stets verkaufen oder beehnern kann. Alles Nähere im Prospekte.

Polizei-Beamten-Lotterie. In einem Bulle der Verwaltung der l. l. Polizei-Beamten-Lotterie teilt sie unter anderem ihren Kommissären mit, daß sie ihre ersten drei Haupttreffer, 30.000, 3000 und 1000 Kronen, wie bisher in Barem ablösbar, bei Herrn Martin M. Lukacs, Juwelier, Wien I., Graben 13, ausgestellt hat. Die anderen Treffer können im Lotteriebüro, Wien I., Schottenring 14, (Polizeidirektion) beschafft werden. Es kann sich somit jedermann von den Bemühungen seitens des Unternehmens, nur das Beste zu bieten, überzeugen, umso mehr, als der kleinste Treffer aus Silber besteht und l. l. ämtlich prämiert ist.

Blank, Blank, Blank! Wir machen auf die Ankündigung des Artikels Ösenpanzposta Blank aufmerksam. Diese nach besonderem Verfahren hergestellte Ösenpanzosta gibt Ösen, Röhren usw. tiefschwarzen Spiegelglanz, so daß jeder Ösen eine Zierde des Zimmers wird. Blank schützt gegen Frost, staubt nicht, hält sich in der Dose und ist das beliebteste Ösenpanzmittel geworden.

Gemeindewähler-Versammlung in Brunndorf. Man berichtet uns: Im Auftrag der Wählerschaft berief der deutschförmliche Wahlauschuss in Brunndorf für gestern eine öffentliche Wählerversammlung im Kreuzhofe ein, bei welcher den abtretenden Gemeindeausschüssen aller drei Wahlkörper die Gelegenheit zur Berichterstattung gegeben werden sollte. In einer schon vorher stattgefundenen Aussprache zwischen dem Wahlauschuss und einem Teile der Wählerschaft stellte sich letztere auf den Standpunkt, daß es im Gemeindeausschüsse nicht Vertreter bestimmter politischer Parteien, sondern nur Vertreter der Wählerschaft Brunndorfs geben dürfe. Von diesem Standpunkte aus wurden die Wähler Brunndorfs und mit ihnen die Gemeindeausschüsse durch Anschlag und Flugzettel zur letzten Versammlung geladen. Die sozialdemokratische Fraktion im Gemeindeausschüsse, welche den Fortschrittlichen die unhalbaren Vorwürfe machte, verbot aber ihren Anhängern an der Versammlung teilzunehmen und leitete eine Gegenaktion gegen die Versammlung ein. Es erschienen zwar die Parteiführer, doch begnügten sich diese mit einfachen dafür aber umso interessanteren Erklärungen. Es hat demnach den

Anschein, als ob der Vorwurf, daß die Deutschfreiherrschaftliche die öffentliche Berichtigung scheuen, nicht zutrifft. Herr Oberlehrer Hallecker begrüßte die erschienenen und gab seinem Besiedenden Ausdruck, daß die Sozialdemokraten die ihnen gebotene Aussprache durch ihr Fernbleiben leider zu vereiteln scheinen. Daraufhin gab der Führer der Sozialdemokraten Hitler die Erklärung ab, daß seine Partei für den dritten Wahlkörper eine eigene Versammlung einberufen werde. Der erste Gemeinderat Doktor Zuritsch erstattete der Versammlung den Rechenschaftsbericht und erörterte in ausführlicher und sachlicher Weise die von der Gemeinde unternommenen Schritte und Handlungen. Herr Ullrich ergänzte die Ausführungen des Vorredners nach der finanziellen Seite. Er erörterte die Friedhoffrage, die Anschaffung notwendiger Schuleinrichtungsgegenstände und bewies die Rentabilität der selnerzeit angelaufenen Schottergrube. Beiden Rednern wurde Beifall zuteil. Herr Oberlehrer Mayer wies die in jüngster Zeit in sozialdemokratischen Versammlungen und Zeitungsberichten erfolgten Angriffe gegen seine Person auf das Entschiedenste zurück. Er bewies, daß die schlechte finanzielle Lage des Ortschulrates, die seiner- und der Gebarung der jeweiligen Gemeinderäte zugeschrieben wird, ganz anderen Ursachen entspringe. Er stellte unter Beifall der Teilnehmer fest, daß der bisherige Ortschulrat und sein Kassier Ullrich vielmehr ihre ganze Kraft aufwenden mußten, um die durch die Gebarung des früheren Kassiers sehr verworrenen Finanzverhältnisse wieder ins richtige Geleise zu bringen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Spenden für Frau Bachitsch ließen bei uns ein: Frau Dr. Lichem R. 5, Herrenstett R. 10, Stammstisch Klein Benedig R. 8.

Schaubühne.

Theater-Öffnung.

Wie wir bereits mitteilten, wird am Dienstag den 1. Oktober das Marburger Theater unter der Leitung des Herrn Direktors Dr. phil. Schlissmann-Braadt wieder eröffnet. Als Eröffnungsvorstellung gelangt zur Aufführung die Neuheit: "Elga", Nocturnus von Gerhard Hauptmann. Anlässlich des bevorstehenden Beginnes der Spielzeit veröffentlichten wir heute nochmals den Personalstand unserer Bühne.

Schauspiel- und Musikvorstände: Dr. phil. Schlissmann-Braadt, führt die gesamte Oberregie. Otto Golda, Oberregisseur, Kalman Knaak, Regisseur der Operette und Posse. Karl Tema, Leo Günzberger und Alfred Burger, Regisseure des Schauspiel- und Lustspiels, Leopold Kleopold, 1. Kapellmeister, Franz Sigistus, 2. Kapellmeister und Korrepetitor, Anton Hubert, Orchesterdirektor und Konzertmeister.

Darstellende Mitglieder. Damen: Ada Verené, Naive, muntere Liebhaberinnen. Josefine Berghoff, Heldin und Liebhaberinnen. Fanni von Vibra-Gletscherwiesen, Heldenmutter und Unstädtdamen. Kamilla Brecher, 2. Soubretten. Ines Fernau-Tetzl, Chargen. Adi Halmeschlager, Sentimentale Liebhaberinnen. Franz Kramer, Chargen. Melitta Merlin, 1. Operettensängerin. Hella Metana, Ephysoden. Fritzi Paulmann, Komische Alte. Frixi Sappe, 1. Soubretten. Maria di Terzi, Salondamen und Liebhaberinnen. Hans Tittel, 2. Soubretten und muntere Liebhaberinnen. Betty Waib, 1. Soubrette und Lokalsängerin.

Herren: Siegfried Bille, Liebhaber und Chargen. Alfred Burger, Bondivant und Liebhaber. Othmar Fabro, 1. jugendlicher Komiker. Otto Golda, 1. Charakterkomiker. Leo Günzberger, Charakterrollen. Karl Groß, Chargen. Jakob Hutter, Ephysoden und Chargen. Kalman Knaak, Charakter- und drastischer Komiker. Alois Mangan, kleine Tenorpartien. Robert Näßelberger, 1. Operettentenor. Artur Raab, Held und Liebhaber. Charles Seckwenz, kleine Gesangspartien. Karl Tema, Bäterspieler. Gustav Ullrich, jugendlicher Held und Liebhaber. Emil Weiß, 2. drastischer Komiker.

Der Singchor besteht aus 20 Damen und Herren und wird durch den Extra-Singchor verstärkt. Das Orchester besteht aus 20 engagierten Musikern.

Büro- und technisches Personal: Franz Rueß, Direktions-Sekretär. Else Vetschütz, Kassierin und Buchhalterin. Rudolf Schmid, Bibliothekar. Franz Tösser, Theaterdiener. Jakob Hutter,

Inspizient. Klothsde Bernay, Souffleuse. Ferdinand Schiffer, Obergarderobler. Karl Winter, Garderobler. Franz Kral, Theaterfriseur. Alois Scheucher, Theatremesser. Anna Neubauer, Requisiteurin und Zettelträgerin.

An Neuheiten sind in Aussicht genommen: Operetten- und Gesangssposen: Eva, Moderne Eva, Frauenfresser, Alt-Wien, Parkeitsitz Nr. 10, Der blaue Domino, Der liebe Augustin, Tanzanwalt, Das kluge Felleisen. — Schauspiel- und Lustspiele: Elga. Der gutschende Frack, Gardeoffizier, Narrentanz, Die Damen des Regiments, Gabriel Schillings Flucht, Der Vater, Papa, Die schwarze Hand, McC Carter, Fräulein aus gutem Hause, Millionen, Neue Parissiana, Die fünf Frankfurter, Kleine Café, Die arme Margaret, Ahnengalerie.

Abonnements. Der Stammstisch-Albonnen hat das Recht, bei Einzahlung von 10 Kronen sich einen bestimmten Sitz zu wählen, der ihm für die ganze Spielzeit bis 10 Uhr vormittags desselben Tages für jede Abendvorstellung vorbehalten bleibt. Bei der Tagesklasse muß die auf den Namen ausgestellte Legitimation vorgewiesen werden, die gleichzeitig als Abonnentsquittung gilt. Auch heuer werden wieder Blockabonnements zu je 12 Stück ausgetragen. Die Blockkarten sind bei ihrer Benützung gegen die Eintrittskarten umzutauschen. Die Anmeldung und Ausgabe von Stammstisch- und Blockabonnements erfolgt jetzt schon in der Theaterkanzlei von 10 bis 12 und von 4 bis 5 Uhr. Der allgemeine Verkauf der Karten beginnt Freitag den 27. d. M. in der Theaterkanzlei von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr.

Spieldatei der heutigen Spielzeit: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag, Sonntag.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Jagd auf die Selbstgestopften. Eines Abends im Juli dieses Jahres kam der pensionierte Finanzwachaufler und nunmehrige in Marburg, Mühlgasse, wohnende Weinagent Kunej in Begleitung zweier Frauenzimmer und des in Zivil befindlichen Finanzwachaufler Johann Stor in das Gasthaus Zum Kreuzhof. Wie verschiedene Zeugen angaben, waren Kunej und die beiden Frauenzimmer stark betrunken. Kunej und der in Zivil befindliche Finanzwachaufler verlangten Zigaretten. Die angebotenen Sportzigaretten wiesen sie zurück, desgleichen die Damenzigaretten; sie verlangten "Beseres". Die Kellnerin brachte ihnen nun "Selbstgestopfte", von denen Kunej und Stor je 5 Stück nahmen und sofort bezahlten. Diese Zigaretten nahm Stor alle an sich, ging dann zum Wirt in die Schank und legitimierte sich als Finanzer. Gleich darauf kam der Finanzwachaufler Götsch ins Sonderzimmer, wo die Gesellschaft saß und begann zu amtshandeln. Indem er der Kellnerin eine Gefällssstrafe von 15 R. vorschrieb; als das Mädchen klagte und weinte, erklärte er, sich mit 10 R. zu begnügen. Die Wirtin Frau Musger erklärte, es werde nur das bezahlt werden, was die Behörde vorschreibt. Diese Szenen lockten viele Leute zum Extrazimmer; aus dem Gastzimmer und vom Gastgarten kamen Gäste herein und bald gab es einen Heidenspektakel, alles ergriß für die Kellnerin und die Wirtsleute Partei, wobei insbesondere das Vor gehen Kunejs, der als ein von der Finanz bezahlter Ausspäher betrachtet wurde, mit den schärfsten Ausdrücken bezeichnet worden sein soll. Die Finanzorgane erstatteten von diesen Szenen die Anzeige, worauf die Staatsanwaltschaft gegen einen der Gäste das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung einleitete, das aber wieder eingestellt wurde. Gegen Frau Musger und die Herren Sterger, Walch und Pugschitz wurde nun die Anklage nach § 312 St.-G. erhoben; Kunej brachte außerdem noch die Privatlage gegen Frau Musger und Herrn Sterger ein. Die von den Bevölkerung geführten Zeugen sagten durchwegs zu Gunsten der Angeklagten aus, während die Anzeiger bei ihren Angaben verblieben. Gestern wurde darüber vor dem Landesgerichtsrat Kronacher vor- und nachmittags verhandelt. Das Ende war, daß Frau Musger von der Anklage nach § 312 freigesprochen und nur nach § 496 (Privatklage) zu 10 R. verurteilt wurde; Sterger wurde nach §§ 312 und 491 St.-G. zu 30 R., Walch nach § 312 St.-G. zu 20 R. verurteilt und Pugschitz freigesprochen.

* * *

Wie wir erfahren, hat es der neue Inspizitor der Finanzwache, Dr. Richter-Trümmer, ganz besonders scharf auf die "Selbstgestopften" abge-

sehen und deshalb seine Aufträge, die sogar dahingingen, die Finanzorgane sollen auch in den öffentlichen Häusern (!) nach sochen Zigaretten forschen! Über diese Zustände enthält die Finanzwachzeitung vom 1. September unter dem Titel "Aus der grünen Steiermark" folgendes Eingesendet: "Dem Herrn Einsender des mit "Beobachter" unterzeichneten Artikels in Nr. 1132 der Zollämter und Finanzwachzeitung diene zum Trost, daß es uns Untersteirern noch weit schlechter geht, als den Obersteirern. Was alles hier bei uns von den beiden Machthabern T (außer) und R (ichter-Trümmer) auf Rechnung des bekannten neuen Besens in Disziplinaruntersuchung gezogen und eigenmächtig bestraft wird, habt ihr Oberländer doch keine blassen Idee. Dazu macht uns der Spiegel bei Inspektionen, der rüde Feldwebelton im mündlichen Verkehr, der Widerspruch in den zahlreichen An- und Verordnungen kopfscheu, in den Augen unserer Nachbarn und Parteien aber lächerlich. Zum größten Überschuss erhalten wir nach Abschuß der überflüssigen Wenzelgewehre die ebenso überflüssigen Werndlgewehre, damit ein lästiges Möbelobjekt vorhanden ist, mit welchen wir unter Dr. R. noch Parademarsch üben werden. Auch bei uns locht und gährt es schon lange, daß Überlaufen des zu vollten Baches wird man über die Grenzen Steiermarks hören. Dulder."

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres Gründers und Wehrhauptmannes Herrn f. l. Regierungsrates Friedrich Scibiz wurden anstatt eines Krances unserer Feuerwehr folgende Spenden zutreffend: Herr Gustav Scherbaum 20 R., Direktor Priefer, Feistritz, 10 R., Bella v. Janowitz, Feistritz, 4 R., Schutzverband alpenländischer Brauereten, Graz, 20 R., Verein Schlaraffia, Graz, 20 R., Karl Breza, Graz, 20 R., Karl Krizel, Marburg, 10 R. Den hochherzigen Spendern sei im Namen der ganzen Wehrmannschaft von Feistritz der herzlichste Dank ausgesprochen.

Öfen- und Sparherd-Reparaturen!

Öfen umsetzen, putzen, Türl befestigen, jede Reparatur, desgleichen für Sparherde, Heizung ausmouern usw. werden bei billigster Berechnung zur vollsten Zufriedenheit sachmännisch ausgeführt. Sofortige Bedienung. Für sämtliche von mir geleistete Arbeit wird garantiert. 4117

Josef Meier, Hafnermeister, Marburg Triesterstraße 7 (Unter der Magdalenskirche).

Unser Leben währet 70 Jahre,

unendlich vielen aber ist es nicht vergönnt, daß Greisenalter wirklich zu erreichen, weil irgend eine akute Krankheit sie viel zu früh dahin rafft. Wer nicht leistungsfähig ist und sein Leben bewahren will, der muß auch die kleinen Unregelmäßigkeiten beachten, die sich als Erkrankungen darstellen, und dabei leisten Fahrsäcke Sodener Mineralpästilen die allerbesten und angenehmsten Dienste. Die Pästilen laufen man für R. 1.25 in jeder Apotheke oder Drogerie, lasse sich aber niemals Nachahmungen ausschwärzen.

Saxlehner's Munyadi János
Natürliche Bitterwasser.
Das altbewährte Abführmittel.

Ernster Antrag

und Rat für jede Hausfrau, welche einen wohlschmeckenden, duftenden Kaffee dennoch um billiges Geld herstellen will. — Diesem Verlangen entspricht in vollem Maße der dem Bohnenkaffee im Geschmacke nahe kommende "Frank's Perlroggen, Marke: Perlro".

Befolgen Sie, geschätzte Frau, gütigst die Anleitung, welche jedes Paket trägt. — Überall erhältlich.

Unterer Kasino-Konzertsaal.

Donnerstag den 19. September 1912 bei jeder Witterung

Anfang 8 Uhr abends

Konzert des Herren-Sextettes

Eintritt 60 Heller.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Franz Sokolik.

- Unterricht -

in allen Zweigen der

4160

französischen Sprache

erteilt Anfängern und Vorgeschriftenen Elly Weneditsky,
Bismarckstraße 5, 2. Stock.

Buchhaltung, Stenographie und Maschinschreiben

wird nach erprobter Methode gelehrt. Beginn 1. Oktober.

Dauer sechs Monate. Anfragen beantworten:

E. Engelhart, Schmiderergasse 26.

M. Kováč, Kaiserstraße 6.

F. Ruh, Ferdinandstraße 3.

3348

- Alt ! Marburg !

Ansichtskarten in feinstem
Bronzefarb-Ausführung. Verlag v. Rud.
Gaifer, Marburg. Zu haben in
allen Buch- und Papierhandlungen.

Verkäuferin der deutschen und slowenischen Sprache mächtig und ein Kanzleipraktikant

werden aufgenommen. Glas- und Porzellanniederlage Franz
Bernhards Sohn, Tegetthoffstraße. 4203

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung
Marburg a. D., Fabriksgasse 11
(wo sich auch das f. f. Eichamt befindet) Telephon 188
empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie:
Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter-
und Tränkegröge, Grenzsteine, Weingärtnerinnen
usw. sowie Steinzeugrohre für Abortanlagen. Auch werden
alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung
übernommen. 2858

Fachmännischen Unterricht in Buchhaltung,

Rechnen, Handels- u. Wechselkunde,
Kontorarbeiten erteilt 3753

Julius Peyer
Sparlasse-Sekretär, Marburg, Schillerstraße 12.

Bau- u. Nutzholz

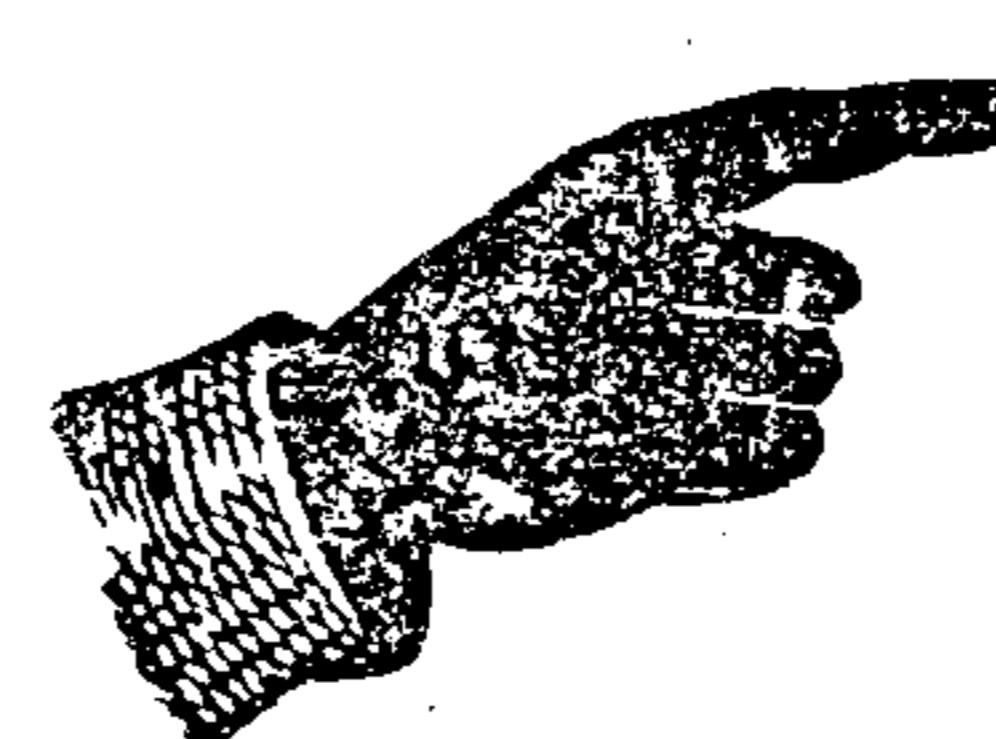
Bis zu 150 Festmeter Fichten- oder Föhrenholz kommen im
Winter 1912/13 in eig. Regie zum Schlag mit event. Zu-
stellung Pöhlholz oder Marburg; ebenso Buchenbrennholz.
Angebote mit Maß und Preisen a. d. gräfl. Gutsverwaltung
Gaiberg, Post Ober-St. Kunigund. 4090

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir
ergebenst bekanntzugeben, daß ich in
Marburg a. Dr., Viktringhofgasse Nr. 22, ein behördlich
konzessioniertes Installationsgeschäft für Elektrotechnik,
sowie eine Uhren- und elektromechanische Werkstätte
eröffnet habe. Gestützt auf meine vielseitige Tätigkeit als Uhrmacher und Elektriker,
sowie Ablegung der Staatsprüfung, bin ich in der angenehmen Lage, den kom-
menden Ansprüchen weitmöglichst entsprechen zu können und sichere gewissenhafte
Ausführung der mir übertragenen Arbeiten bei mäßigen Preisen zu. Mit der
Bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne ich hochachtungsvoll

Louis Dadiou

behördlich konzessionierter Installateur für
Elektrotechnik
Uhrmacher und Elektriker.



Eine Witwe

sucht Posten als Haushälterin zu
einem uneigennützigen Herrn, kann
gut Kochen u. ist auch Kindersfreun-
din. Anträge unter A. B., 40 an
die Firma, d. B., 4215

Tafelobst

Prima frischreie Ware
Goldparmäne,
Grafensteiner,
Bellefleur,
Grüntettiner,
Maschanzker,
Neinetten, Ananas,
Lederäpfel

sowie Preisobst kaufen Waggongüter
und kleine Partien zu besten Preisen
Karl Golleisch, Marburg.

Es wird ersucht, vorher Muster
einzu senden. 3711
Übernahme täglich nachmittag von
1-5 Uhr in Leitersberg im Gebd.
vom Obstverwertungs genossenschaft.

Schöne s. möbliertes
ZIMMER
gassen seitig, mit separatem Eingang
ist sofort zu vermieten. Elisabeth-
straße 25, 2. Stock links. 4209

Schöne Wohnung

bestehend aus 3 gassen seitig. Zimmer,
mit separierten Eingängen, Dienst-
botenzimmer s. Zugehör ab 1. Otto-
ber zu vermieten. Tegetthoffstr. 29,
2. Stock. 4202

Kostplatz

für 2 Mittelschüler, (Klavier-
benutzung.) Anzuf. L. Neiser,
Schillerstraße 20. 3864

Nett möbliert. Zimmer

ist zu vermieten nebst Ver-
pflegung. Nagystraße 16, 2.
Stock, Tür 6. 4059

Ein großes sonnenseitiges
möbliertes Zimmer
mit einem kleinen Zimmer ist ent-
weder allein oder zusammen zu ver-
mieten, auch mit Klavierbenutzung.
Burggasse 22, 2. Stock. 4177

Fahrrad-Gummimäntel und Luftsäcke !!

in bester Qualität und billigst 3714

Fahrradhandlung Alois Heu

Burggasse 4, Marburg.

3. B. 37.962/8324

Rundmachung.

Auf der chirurgischen Abteilung der allgemeinen öffent-
lichen Krankenhäuser Radkersburg und Marburg kommt die
Stelle je eines Sekundararztes zur Besetzung. Mit diesen
Stellen ist verbunden eine Remuneratio von jährlich 900 K.
sowie eine Sonderzulage von jährlich 600 K., die freie Ver-
pflegung sowie die Wohnung in der Anstalt, welche bezogen
werden muß. Außerdem hat der Sekundararzt bei entsprechen-
der Dienstleistung Anspruch auf Zulagen von je 200 K. jähr-
von 5 zu 5 Jahren.

Bewerber haben ihre mit einem Kronenstempel versehenen
Gesuche belegt mit dem Doktordiplom, sowie mit den Perso-
nalakten bis längstens 30. September 1912 beim
steiermärkischen Landesausschusse einzubringen.

Graz, am 3. September 1912.

Vom steierm. Landesausschusse.



Fahrtkarten
und Frachtscheine
nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen l. l. Österr. Regierung.
Kaufkunst ertheilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Peyer, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franz Dolenc, Balt. hofgasse 41, Laibach.

Frau Sophie Sieber

staatlich geprüfte Klavierlehrerin

4047

beginnt den Unterricht am 15. September Schillerstraße 26.

Sirolin "Roche"

hat sich tausendfach bewährt bei
Lungenkatarrh,
frischen und verschleppten
Husten, Keuchhusten, nach
Lungenentzündungen.
Frei von Betäubungsmitteln.

Marburger Marktbericht vom 14. September 1912

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	80	
Rindfleisch . . .	"	1	84	Kren	"	10	
Kalbfleisch . . .	"	1	90	Suppengrün . . .	"	34	
Schaffleisch . . .	"	1	40	Kraut, saures . . .	"	-	
Schweinfleisch . . .	"	2	-	Rüben, saure . . .	"	-	
" geräuchert . . .	"	2	20	Kraut . . . 100	Köpfe	6	-
" frisch . . .	"	1	70	Getreide.			
Schinken frisch . . .	"	1	80	Weizen . . .	Zentn.	22	50
Schulter . . .	"	1	70	Korn . . .	"	21	50
Brotwaren.				Gerste . . .	"	19	-
Kaiserauszugmehl	Kilo	38		Hafer . . .	"	22	-
Mundmehl . . .	"	36		Kukuruß . . .	"	21	50
Semmelmehl . . .	"	34		Hirse . . .	"	23	-
Weizpöhlmehl . . .	"	32		Haiden . . .	"	23	-
Türklenmehl . . .	"	30		Bohnen . . .	"	27	-
Haidenmehl . . .	"	56		Gesäßgel.			
Haidenbrein . . .	Liter	40		Indian . . .	Stück	4	-
Hirsebrein . . .	"	29		Gans . . .	"	4	-
Gerstbrein . . .	"	29		Ente . . .	Paar	3	60
Weizengries . . .	Kilo	40		Vachühnher . . .	"	2	-
Türfengries . . .	"	28		Brathühner . . .	"	4	-
Reis, gerollte . . .	"	50		Kapauine . . .	Stück		
Erbse . . .	"	44		Obst.			
Vinsen . . .	"	72		Äpfel . . .	Kilo	20	
Bohnen . . .	"	80		Birnen . . .	"	32	
Erdäpfel . . .	"	40		Nüsse . . .			
Zwiebel . . .	"	08		Diverse.			
Knoblauch . . .	"	12		Holz hart geschw.	Meter	8	50
Gier . . .	Kilo	65		" ungeschw.	"	9	50
Käse (Topfen) . . .	"	08		" weich geschw.	"	7	50
Butter . . .	Liter	3	20	" ungeschw.	"	8	50
Milch, frische . . .	"	20		Holzlohe hart . . .	Hektl.	1	70
abgerahmt . . .	"	08		" weich . . .	"	1	60
Nähm, süß . . .	"	88		Steinkohle . . .	Zentn.	2	90
" sauer . . .	"	96		Seife . . .	Kilo	64	
Salz . . .	Kilo	26		Kerzen Unschlitt . . .	"	1	20
Rindschmalz . . .	"	3	-	" Stearin . . .	"	1	80
Schweinschmalz . . .	"	2	-	" Styria . . .	"	-	
Speck, gehackt . . .	"	-		Heu . . .	Zentn.	5	-
" frisch . . .	"	1	90	Stroh Lager . . .	"	6	-
geräuchert . . .	"	2	-	" Futter . . .	"	4	50
Kernfette . . .	"	2	-	" Streu . . .	Liter	4	-
Zwetschken . . .	"	-		Bier . . .	Liter	44	
Bücker . . .	"	1	04	Wein . . .	"	96	
Kümmel . . .	"	1	20	Branntwein . . .	"	80	
Pfeffer . . .	"	2	40				

Lotterie des Schuhvereines „Südmark“.

Die Lotterie enthält 5700 Treffer im Werte von

Kronen 100.000 Kronen

Der erste Haupttreffer mit

20.000 Kronen

wird auf Wunsch des Gewinners bar ausbezahlt. Außerdem Treffer zu 2000, 1000, 200, 100, 80, 50, 20, 10 und 5 Kronen.

Wahl des Treffers durch die Gewinner!

Größte Gewinnmöglichkeit!

Reichste Trefferausstattung!

3 w.e.t.

Unterstützung in wirtschaftlicher Notlage.

Ein Los 1 Krone. Ziehung am 18. November 1912.

Lotterielanzei: Wien, 8/1, Schlüsselgasse 11.

! Studenten- ! ... Bett ..

aus Holz oder Eisen, Drahtespresso, Matratzen zu billigen Preisen. Möbelhaus Westak, Tegetthoffstraße 19. 4136

Verrechnende Wirtin

die kantionsfähig und eine gute Köchin ist, wird in der Weinogenossenschaft aufgenommen. Anfr. bei Ignaz Röhrmann, Pettau. 4104

Lehrjunge

mit guten Volkschulzeugnissen findet Aufnahme im Gemischtwarengeschäft Alois Jäger in St. Lorenzen ob Marburg. Bedingung: Kenntnis der slowenischen Sprache 4094

Zu vermieten

kleines Gewölbe mit anstoßendem Zimmer, 2 Zimmer, Küche samt Bude, 1 Zimmer, Küche samt Bude, vom 1. November Schulgasse 2. Anzufragen im Edegeschäft. 4137

Bedienerin

zu 2 Damen wird aufgenommen. Bürgerstraße 6, part. Tür 4. 4123

Unterricht

in Klavier und Gesang erteilt Frau E. Buschenjak, Schillerstraße 16. 4162

Zu verkaufen:

ein Herren-Wintermantel und ein gut erhaltenes Herrenfahrrad mit Torpedo-Freilauf. Wo sagt die Verwalt. d. Bl. 4131

Zu verkaufen

gut erhaltene Möbel wegen Abreise. Anfrage Bergstraße 8, 2. Stock rechts. 4121

Schöne Wohnung

Südseite, 1. Stock, 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Glasveranda ab 1. Oktober zu vermieten. Kaiserstraße 14. 4073

Reparaturen an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Akt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herrengr. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stück- und Möblierungs gratis und franco. 2605

Junges Fräulein

welches die Handelschule absolviert hat, beider Landessprachen mächtig ist und längere Zeit als Kassierin in einem großen Geschäftetätig ist, wünscht ihren Posten zu ändern. Anfragen werden erbeten unter „Verlässlich 100“ an d. Verw. d. Bl. 4164

hohen Nebenverdienst

können redegewandte, am hiesigen Orte tätige Vertreter durch Besuche in den besseren Haushaltungen für eine vornehme Zeitschrift erzielen. Dauernde und selbständige Tätigkeit. Offerte unter „Nr. 4147“ an die Verw. d. Bl. 4147

Tüchtige Bedienerin

wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Koloschneegg-Allee 115, parterre. 4159

Gelegenheitskauf.

Eine gut erhaltene Gemischtwarenhandlung. Einrichtung ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen. Werkstättenstraße 2, Brunndorf.

Mädchen

aus guter Familie wird in Verpflegung genommen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 4078

Möbliertes

großes schönes Zimmer an einen stabilen Herrn oder Dame zu vermieten. Domplatz 11, 1. Stock.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besseren Hause, findet sofort Aufnahme bei Alexander Mydlil, Spezereiwarenhandlung, Herrengasse 46. 3458

Guter Kostplatz

für 1 oder 2 Fräulein ev. jüngere Studenten, nahe der Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Anfr. Tappeinerplatz 6, 1. Stock, Tür 5. 4071

80% Netzeersparnis

bei Bruno's Glühkörper, stofffest und bestechend. Alleinvertretung Max Wacker, Glasniederlage, Marburg.

Wer Kapital sucht oder gut plazieren will,

will, verlange kostenl. Auskunft Hassaustein & Vogler A.-G., Wien L.

Hoch prima

: Kristallzucker :

jedes Quantum zu haben bei Ferd. Hartinger, Marburg Tegetthoffstraße 29. 3925

Theater- und Kasinoverein Marburg.**Die Logen-Lizitation**

findet Donnerstag den 19. September Punkt 3 Uhr im Stadtktheater für die Spielzeit 1. Oktober 1912 bis Palmsonntag 1913 statt. Die bisherigen Logenbesitzer haben bei gleichem Anbot für die innegehabten Logen den Vorzug.
Der Verwaltungsausschuss.

! Unterricht !

in der französischen Sprache erteilt Fräulein Franziska Dehm, staatlich gepr. Sprachlehrerin, Fabriksgasse 13. 4078

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herengasse 24.

Kundmachung.

Samstag den 28. September 1912 ab 8 Uhr vormittags werden zirka 120 Ausmusterpferde auf dem städtischen Pferdemarktplatze (Schlachthaus) in Graz im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der slalamiäfigen Stempelgebühr, dann der 3perzentigen Abgabe vom Erlöse für den Land- und Ortsarmensonds veränfert. Kauflustige werden hiezu eingeladen. 4183

Die Verwaltungs-Kommission der f. u. f. Traindivision Nr. 3.

Stenographiekurse.

Der halbjährige Abendkurs für Damen und Herren, Lehrstunden Dienstag und Freitag von 8—9 Uhr abends, beginnt Dienstag den 1. Oktober 1912 an der Knabenbürgerschule, Kaiserstraße 1. 4186

Der Nachmittagkurs nur für Damen, Lehrstunden Mittwoch und Samstag von 5—6 Uhr, beginnt Mittwoch den 2. Oktober d. J. an der Mädchenbürgerschule, Käsinogasse 1 und endet am 30. Juni 1912.

Anmeldungen, die auch in der ersten Lehrstunde erfolgen können und Anfragen an Fachlehrer Max Kováč, staatl. gepr. Stenographielhrer, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock. Prosprekte gratis bei K. Scheidbach, Herengasse.

Gelegenheitskauf!**Prima Lancaster-Jagdgewehre**

Kol. 16, per Stück R. 40.—

Waffenhandlung Alois Heu

Burggasse 4, Marburg.

3713

Alle erforderlichen

Schul-, Schreib- und Zeichenrequisiten nach Vorschrift der Herren Professoren und der Herren Lehrer kann man am besten und billigsten bei

Rudolf Gaißer, Papierhandl.

Marburg a. D., Burgplatz Nr. 8. Reichhaltiges Lager von Zeichen- und Malrequisiten, sowie Reißzunge in allen Preislagen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Ab-
lebens unserer unvergesslichen Tante, bzw. Großtante, des Fräuleins

Anna Gregoritsch

zugiengen, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse insbeson-
dere in Hölldorf, und die schönen Kranzspenden sei hiermit allen auf diesem
Wege innigst gedankt.

Hölldorf-Marburg, am 7. September 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Klavier

billig zu verkaufen. Schiller-
straße 26, 2. Stock, Tür 11.

Ein oder zwei 4201

Zimmerherren

werden aufgenommen. Schiller-
straße 19, parterre links.

Das besib. kannte

Sauerkraut

ist wieder zu haben bei Mayer,
Mühlgasse 18. 4200

Anständiges.

Fräulein

als Zimmerkollegin gesucht.
Vollgartenstraße 6, 1. Stock.

Kostplatz

Zwei Studenten mit guter
Verpflegung werden aufge-
nommen. Bismarckstraße 14,
2. Stock, Tür 5. 4198

Gelddarlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig,
an jedermann (auch Damen), mit
oder ohne Bürgen bei 4 % monat-
licher Abzahlung, sowie Hypothekar-
darlehen, effektuiert Siegm. Schil-
linger, Bank- und Comptebüro,
Breckburg, Feingergasse 36. (Re-
tourmarke erwünscht.) 4197

Etüdige selbständige

Köchin

mit Fahrszeug, sucht Posten bei
kleiner Familie. Ans. bei Platz, Humboldtstraße 3. 4204

Werkstätte oder**Magazin**

bestehend aus 2 Lokalen, sonn-
seitig, trocken, sofort. Neiser-
gasse 23.

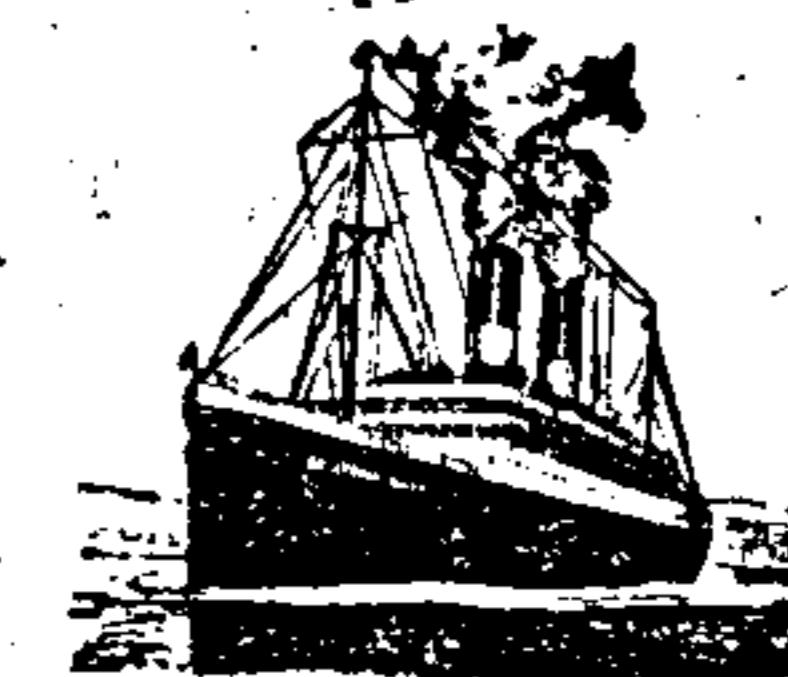
Musikdirektor Franz Stahl

erteilt Unterricht in Klavier, Violin, Gesang (Chor- u.
Sologesang) und Harmonielehre in und außer dem Hause.
Kärntnerstraße 19, 1/5. 4019

Logenkompanion

wird gesucht. Gepl. Anträge an „R. 100“
an die Verw. d. Bl. 4208

33 Ozeandampfer



33 Ozeandampfer

Austro-American, Triest

Regelmäßiger Passagier und Warendienst nach Nord- und Südamerika,
Griechenland, Italien, Spanien.

Zwei unabhängige Vergnügsreisen nach Spanien vom 12. Oktober
bis 5. November 1912 mit dem Doppelschraubendampfer „Alice“ und
vom 19. Oktober bis 5. November mit dem Doppelschraubendampfer
„Laura“ Triest, Patras, Palermo, Algier, Almeria, Cadiz, Granada,
Madrid, Barcelona, Neapel, Triest. Fahrpreise inkl. Verpflegung für die
1. Klasse von R. 380,— aufwärts, für die 2. Klasse von R. 250,— auf-
wärts (ausschließlich Landreisen). 4182

Nächste Ausfahrten erteilen: die Direktion in Triest, Via Molin Piccolo
Nr. 2 und in Marburg bei Karl M. Kiffmanns Nachfl., Burgplatz 3.

Ich mache meine hochgeehrten Damen darauf aufmerksam,
daß ich speziell für französische Damenmode eine Directrice,
die nur in den ersten Salons Wiens betätigt war, für meinen
Salon engagiert habe und dadurch meinen sehr geehrten Kun-
den ermöglicht, die feinsten französischen sowie englischen Toi-
lettent mittels meines neuesten patentierten Verfahrens ohne
jede Anprobe bei mäßigen Preisen herzustellen und unterbreite
die ergebenste Bitte, mir ihr hochgeschätztes Vertrauen auf
das zahlreichste zukommen zu lassen. 4172 Hochachtungsvoll

Ignaz Božič, Damenschneider

Marburg, Burggasse 16
gegenüber Hotel „Erzherzog Johann“.

Guter Kostplatz
für Mittel- oder Bürgerschüler in der Nähe der Realschule und des Gymnasiums, am Stadtpark, mit Klavierbenützung und Bad. Ge-wissenhafte Aufsicht und Pflege. Anfr. i. d. Verw. des Bl. 3878

Koststudenten

werden aufgenommen. Nagystraße 8, 1. Stock rechts. 4099

Zu vermieten

ein separiertes Zimmer für ein Kostfräulein. Volksgartenstr. 24.

Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Nagystraße 19, 1. Stock. 3036

**Mehrere Ein- und Zweifamilien-
Häuser**

in Karlschöwin bei Marburg, solid und modern ausgeführt, 5 Minuten vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an Bw. d. Bl.

Villenwohnungen

modern, in Karlschöwin, nächst der Gastwirtschaft „zur Tasche“, 5 Min. vom Hauptbahnhof, mit 2 Zimmern und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gar-tenanteil ab 1. September preiswürdig zu vermieten. Anfrag. bei Hans Matschegg, Marburg, dort selbst.

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmern, 1 Vor-zimmer samt Bugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock.

2 Wohnungen mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Bugehör

1 Garçonzimmer,

1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwisch, Ziegelsfabrik, Leitersberg, über unter Telefon Nr. 18.

Koststudent

Anfänger oder Mädchen wird aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Frau J. Clemensberger, Marburg, Bismarckstraße 17, Tür 1.

Guter Kostplatz

für Mädchen, welche die Lehrerinnenbildungskunst, Bürger- oder Haushaltungsschule besuchen. Anfr. Blumengasse 25, 1. Stock. 4010

Gassenzeitiges möbliertes

Zimmer

mit 3 Fenster, spar. Eingang ist auch unmöbliert zu vermieten. Grabengasse 4, 1. St. 4080

Keller

zu vermieten. Kasinogasse 3.

**Schöne Wohnungen**

mit 2 und 3 Zimmern samt allem Bugehör sind zu vermieten. Anfrage Nagystraße 19, 1. Stock. 1487

**Hochmoderne Wohnungen**

mit Parkett, aus 3, 2 u. 1 Zimmer, Küche, Bade- u. Dienstbotenzimmer, preiswürdig ab 1. September zu vermieten. Anzufragen und zu besichtigen Magdalenen-Vorstr., Eisenstraße 10. 956

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

PI. Himmer

Exporteur, Blumengasse. Zu Sonn- und Feiertagen ist sein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen mit Anfangsgehalt bei R. Pichler, Hauptplatz. 4127

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Wohnungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2634

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen

grau, ungeschlissen . . . 1.60

grau, geschlissen . . . 2.—

gute, gemischt . . . 2.60

weiße Schleißfedern . . . 4.—

feine, weiße Schleißfedern . . . 6.—

weiße Halbdänen . . . 8.—

hochfeine, weiße Halbdänen . . . 10.—

gr. Dänen, sehr leicht 7.—

schneeweisser Kaiserlaum 14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem

Nanking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—

bessere Qualität R. 12.—

feine R. 14.— und R. 16.—

hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—

Fertige Leintücher R. 1.60,

2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-

decken, Deckenkappen, Tisch-

tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herrenstr. 10.

empfiehlt

Neu aufgenommen: Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billiger Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrichtkästen, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüstlich.

Treibhäuser, Mistbeetkästen sowie Betonbretter, sind holz-warm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugen-los und fußwarm, billig und unverwüstlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Schön möbliertes

Zimmer

sogleich zu vermieten. Anfrage Schillerstraße 24, 1. Stock.

Guter

Schleuderhonig

ist zu verkaufen. Reiserstraße 2, im Hof beim Hausmeister. 3897

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musikklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Et. gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium. Ratenzahlung. — Billigte Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erfassbare Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herngasse 19.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei

Tegetthoffstrasse 29

Telefon 116

Telefon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck, Echtes Kornbrot.

Niederslage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenkrankhe,

Lieferant der Internat. Schlafwagengesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

1483

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

Marburg

Schaulager

Blumengasse 3

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Nu aufgenommen:

Telephon 30

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Sensationell billige Saison-Neuheiten

Damen-Schnürstiefel, Boxleder hochmodern und solid **K 8'50**

Damenschnürstiefel Chevrealeader sehr elegant **K 9'50**



130 eigene Verkaufsstellen

Kataloge gratis und franko

**Eristklassig
Elegant und preiswert
sind unsere
Schuhwaren**

Alfred Fränkel Com. Ges.

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.

Verkaufsstelle:

Marburg a. d., Burggasse 10.

Herrenschnürstiefel : American Style elegant und solid

K 12.-

Herren-Schnür-Stiefel, Boxleder modern und solid

K 10.-



Amateur-Photographen
kaufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfssartikel (große u. vornehme Auswahl) billig in der
Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

Der Eltern Sorge

ist jetzt die Bekleidung der Schuljugend. Größte Auswahl sämtlicher Kleidungsstücke zu billigsten Preisen bei solider Bedienung in der Kleiderhalle

J. Ferner
Herrengasse 23.

**Villa Sparovitz**

Kaiserstraße 12, 1. Stod, ist eine Wohnung zu vermieten. 4 Zimmer, Küche, samt Bügeleb und Gartenbenützung. 5932

Koststudenten

aus gutem Hause finden Unterkunft in seiner Familie. Nähere Auskunft bei M. Verdajs, Samenhandlung, Marburg, Sofienplatz. 4054

Wohnungen

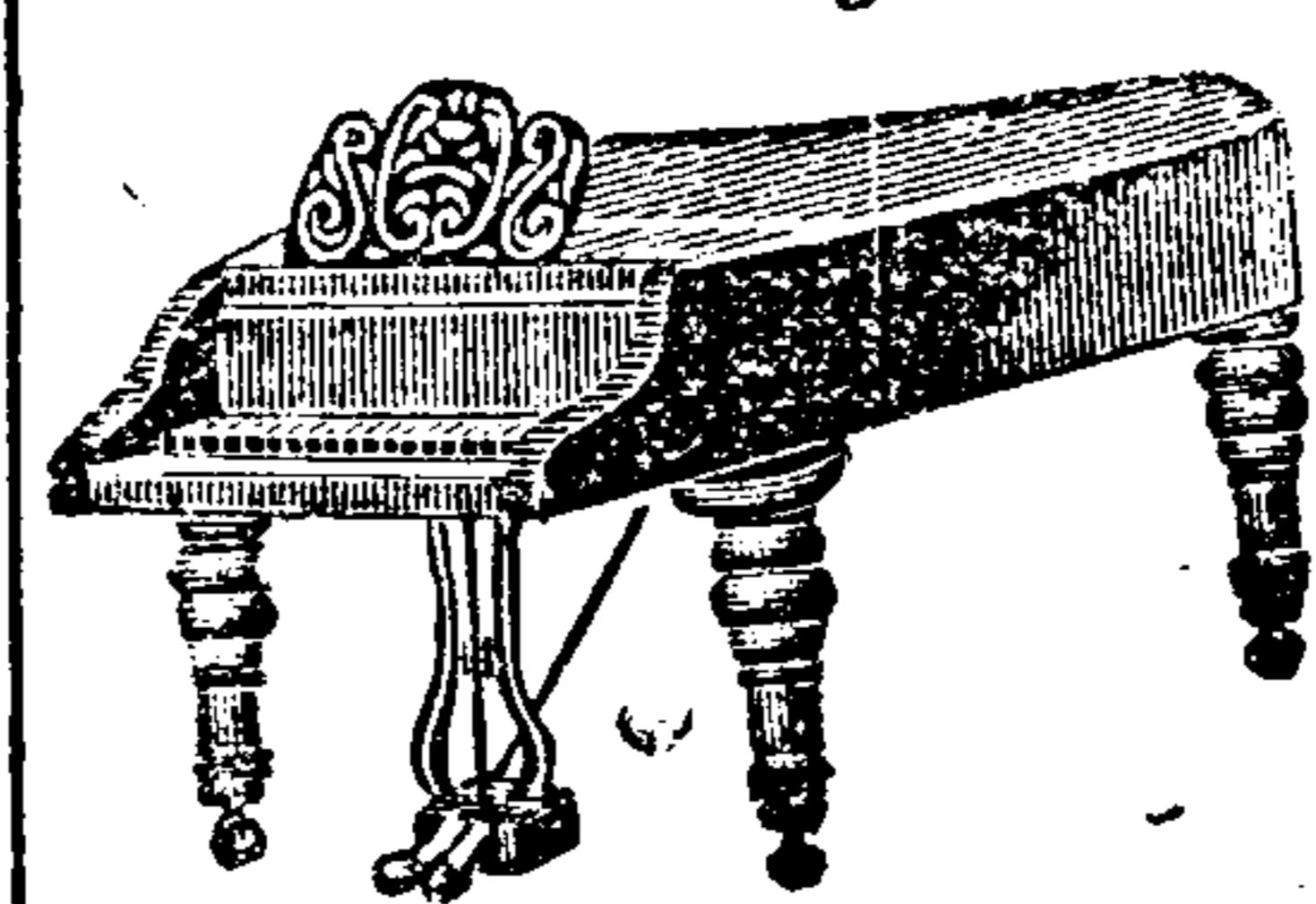
hochparterre, sonnseitig, trocken, 3 mittelgroße Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Holzlage samt anderem Bügeleb und großem Gemüsegartenanteil ab 1. Oktober, Reisergasse 23. 4033

Wohnung mit Zimmer u. Küche, südliche Lage, mit Gemüsegarten sofort zu vermieten. 4033

Klavier- u. Harmonium-

Niederlage und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musikklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgobd. Große Auswahl in neuen und überspielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Chr. bar, Koch und Korselt, Petros, Lüner, Dürsam ic. zu Original-Fabrikpreisen. Eintauch und Anlauf von überspielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet. daelbst wird auch gediegener Gitarunterricht erteilt.

Sehr nett

möbliert. Zimmer
separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1370

**Wohnungen**

einzimmerige, sowie zwei- u. dreizimmerige mit Vorzimmer sofort zu vermieten. Anfrage bei Josef Metz, Mozartstraße 59. 3642

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Fransen, Blumensalon Herrengasse Nr. 12.

Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1320

Villa mit Garten

in schönster Lage, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anfrage in der Bw. d. B. 3786

+ Hilfe +

bei Blutstockungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges. Frauen wenden sich vertraulich an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. Rückporto erb. 4060

Koststudent

wird billig bei guter Beaufsichtigung aufgenommen. Fischerstraße 2, 1. Et am Gang. 4148

Kostfräulein

wird aufgenommen. Gute Beaufsichtigung. Bürgerstraße 6, 2. Stod, Tür 8. 3997

Schön möbliertes

Zimmer
zu vermieten. Ferdinandstraße 6, 2. Stod. 4052

Sehr guter

Kostplatz

ist an 2 Fräulein oder 2 kleine Mittelschüler zu vergeben. Anfrage im Spezereigeschäft Tegethoffstr. 19. 4158

Eine Schmiede

samt Wohnung, Stallungen und Gemüsegarten ist sogleich billig zu verpachten. Anfrage bei Joh. Nowak, Besitzer in Röhrwein bei Marburg 4112

Für Holz- und Kohlenhandlung

wird ein geeigneter Platz gesucht. Anfrage in Bw. d. B.

Gebrauchte Schreibmaschine

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerte unter "B. u. 9511" an die Verm. d. B. 3922

Kostplatz

für zwei Studenten; auch ein Zimmer zu vermieten. Tegethoffstraße 59. 4141

Grosses Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Dame besonders geeignet, ist sofort zu vermieten, H. Billerbeck, Herrenstraße 29. 3895

Schöner Jagdwagen

(engl. Break) ist wegen Raumangebot billig zu verkaufen. Nagystraße 19, 1. Stod. 2951

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausleihen bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankesbriefe. Rat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Südende-Berlin. Rückporto erbeten.

Einige von den vielen hundert Anfragen. Fr. B. in B. schreibt: Beste! Danke! Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in B. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 3052

Köchin

für 5 Personen wird sofort aufgenommen. Lohn 24—28 R. Anfrage in Bw. d. B. 4165

Empfehlenswerter Kostplatz

für Mittelschüler, event. auch für Fräulein in der Nähe der Lehranstalten in schöner, gesunder Wohnung, nahe dem Stadtparte zu vergeben. Anfr. i. d. Bw. d. Blattes. 3954

+++ Gelddarlehen +++

an Personen jeden Standes, auch Damen mit und ohne Bürgen, in kleinen Monatsraten rückzahlbar sowie Hypothekar-Darlehen besorgt rasch und diskret Karl von Rosauhi, Budapest, Thököly-Str. 10. (Returmarke erwünscht.) 3832

Prima Äpfel

kaufst jedes Quantum

A. Himmier
Marburg, Blumengasse.

! Zum Schulbeginn !

2 billige Wochen 2

Die nachstehenden Artikel zu Ausnahmangeboten sind besonders ausnützenwert.

Großer Schürzenrummel

Damen-, Mädchen-, Kinder- und Knaben-Schürzen, bedeutend reduziert, frisches Lager, frische Fassons, große Auswahl, echtfarbige und dauerhafte Qualitäten.

Großer Wäschерummel

Das ganze große Lager in Herren-, Knaben-, Damen- und Kinderwäsche, wie Herren-Tag- und Nachthemden, Herren-Beinkleider, Damen-, Mädchen- u. Kinderhemden, Hosen, Korsetts, Jupons usw. zu fabelhaft billigen Extratreissen.

Herren- und Damen- Konfektions-Rummel:

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Herbst- und Wintermäntel für Damen, Herren und Kinder, Damenblusen in Wolle, Seide, Gaze usw. Feine Samtmäntel und -Jacken, Damen- und Backfisch-Kostüme und Mäntel, Damen-Schoßen und Unterröcke.

: Herren-Krawatten- Rummel.

Sämtliche Lagernden Krawatten aller Fassons, wie: Binder, Knoten, Maschen usw. auffallend billiger während der 2 billigen Wochen. Größerer Einkauf sehr lohnend.

Gustav Pirchan, Marburg.